

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931**

9.5.1931 (No. 128)

# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung Industrie- und Handelszeitung

Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Geschäftsführer und verantwortlich für den politischen u. wirtschaftspolitischen Teil: Dr. G. Brückner; für Baden, Vokal- u. Sport: Fred. Decca; für Deutschland und „Batambor“: Karl Jobst; für Afrika: Dr. Müller; für die „Anschluß“-Frage: Dr. Schriever. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr. Berliner Redaktion: Dr. Pfeiffer, Berlin SW. 68, Zimmerstraße 88, Tel.-Amt 2, Flora 3516. Für ungelieferte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck & Verlag: „Gonarda“ Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. B. G., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 6, Geschäftsstellen: Kaiserstraße 203 und Karl-Friedrich-Straße 6. Fernspr. 18, 19, 20, 21. Vollschiffporto: Karlsruhe 9547.

Abonnementspreis: monatlich 2,40 M frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abnehmbar. Durch die Post bezogen monatlich 2,40 M. Zusätzl. Porto. Im Falle höherer Gewalt hat der Abnehmer keine Ansprüche geltend zu machen. Die Beiträge der Zeitung, Abbestellungen werden nur bis zum 1. d. M. auf den folgenden Monatsheft angenommen. Einzelverkaufspreis: Freitag 10 S., Sonntag 15 S. Anzeigenpreise: die zehnmalige Nonpareilzeile oder deren Raum 35 S., 10malige 25 S., an erster Stelle 1,50 M. Gelegenheitspreise bei Wiederholungen Abat nach Tarif, der bei der Abmachung des Abdruckes ausser Kraft tritt. Druckort und Verlagsort: Karlsruhe in Baden.

### In vollen Kränzen.

Die Sitzung des Reichskabinetts, in der Dr. Brüning über die Genfer Tagungen des Europäischen Studentenrates und des Völkerbundes berichtet, wird erst am nächsten Montag stattfinden.

Am Freitag haben unter dem Vorsitz des Reichsministers Schiele mehrere Besprechungen mit den Vertretern der Berliner Wäcker über die Senkung des Brotpreises stattgefunden. Es ist bestimmt worden, dass die Verhandlungen sowohl mit den Berliner Wäckern, als auch mit den Berliner Mühlen noch im Laufe des Samstag vormittag endgültig abgeschlossen werden können.

Die Berliner Stadivordnetenversammlung hat am Freitag abend dem Bewegungsbüro mit 104 gegen 100 Stimmen zu. Damit hat sich also eine knappe Mehrheit für den Verkauf der Berliner Elektrizitätswerke gefunden.

Im Prozeß gegen die Berliner Nationalsozialisten Stief und Genossen wurden gestern Richter und Hauptmann a. D. Siennes vernommen.

Die tschechische Zeitung „Korob“ hat sich kürzlich in einer wüsten Beschimpfung der Persönlichkeit des Reichspräsidenten ergangen. Auf den Inhalt des Reichspräsidenten ergehen. Auf den Inhalt des Reichspräsidenten ergehen. Auf den Inhalt des Reichspräsidenten ergehen.

Die Londoner Blätter melden den völligen Zusammenbruch der Flottenverhandlungen. Der Entwurf eines Abkommens, der dem europäischen Kontinent keine letzte Form geben sollte, ist, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Regierungen Frankreichs, Italiens und Englands hatten sich bisher über die wichtige Frage der französischen Ersatzbauten nicht einigen können, so daß jede weitere Arbeit für die Schiffsverhandlungen zwecklos ist.

In der Vollversammlung der Internationalen Handelskammer in Washington sprach gestern a. a. der Führer der deutschen Abordnung, Frobenius, der sich gegen überhöhten Protektionismus und für eine gerechte Handelspolitik aussprach.

Der Bezirk Tortosa im südlichen Teil Kataloniens hat sich gewiegert, die Verfassung Kataloniens anzuerkennen und fordert Selbstverwaltung. Auch die Provinz Valencia fordert eine ähnliche Selbstverwaltung und hat bei der spanischen Regierung beantragt, in den Schulen Katalanisch wie in Katalonien die Zweisprachigkeit einzuführen.

Dr. Cäner, der den „Graf Zeppelin“ bei dem Nordpolflug selber führen wird, hat einem Pressevertreter interessante Mitteilungen über die Durchführung des Fluges gemacht.

Die Leitung der Grünlandkolonie gibt bekannt, daß nach einer Funtmeldung der englische Tourist, der im Grünlandeis verunglückt war, angekommen worden sei, daß er sich in Sicherheit befindet und augenblicklich mit einer Schlittenexpedition auf der Rückfahrt begriffen sei. Bisher ist noch nicht bekannt geworden, ob Corriault durch den schwedischen Major Ahrensberg oder durch Waifine entsetzt wurde.

Der 50 000 Tonnen-Dampfer „Berengaria“, der kürzlich deutsche „Imperator“, jetzt der englischen White Star Line gehörend, ist kurz vor der Abreise nach New York im dichten Nebel eingezwungen.

Näheres siehe unten.

### 4 389 000 Arbeitslose.

Der Bericht der Reichsanstalt für die Statistik vom 18. bis 30. April 1931 hat die bitterste Nachricht gebracht: Frühjahrsrentlastung auf dem Arbeitsmarkt in starkem Umfange in Erlaubnis treten lassen. Die Zahl der Arbeitslosen ist um fast 240 000, die der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 216 000 zurückgegangen. In der

Krisenfürsorge ist noch ein leichtes Ansteigen um rund 12 000 zu verzeichnen.

Der Bestand an Arbeitslosen betrug Ende April rund 4 389 000 gegenüber einer Zahl von rund 4 628 000 Mitte April.

### Do X unterwegs nach Südamerika.

TU, London, 8. Mai. Das deutsche Flugzeug Do X ist am Freitag morgen von den Azoren nach Südamerika (Portugiesisch-Guinea) zum Flug nach der Insel Fernando Noronha aufgetrieben. Die Entfernung beträgt 1300 Kilometer.

### Autobus umgepfurz.

22 Frauen verlegt. TU, Saarlouis, 8. Mai. Durch Versagen der Bremsen stürzte ein mit 24 Mitgliedern eines katholischen Müttervereins von Saarlouis besetzter Autobus in Schrecklingen um. Ein Teil der Insassen fiel auf die Straße, während sich die übrigen nur mit Mühe aus dem völlig zertrümmerten Kraftwagen befreien konnten. 22 Frauen wurden verletzt. Vier von ihnen mußten in ernstem Zustand mit schweren inneren Verletzungen, Arm- und Beinbrüchen in das Städtische Krankenhaus nach Saarlouis geschafft werden. Der Omnibus befand sich mit einigen anderen Kraftwagen auf der Rückfahrt von einer Wallfahrt nach Luxemburg.

## Schwere Unwitterschäden.

### Uebersatt Ueberschwemmungen. — Mehrere Todesopfer.

Freitag früh gingen über Hamburg und Umgegend starke Regenfälle, die zeitweise wolkenbrütartigen Charakter annahmen, nieder. Gleichzeitig verbunte sich der Himmel so sehr, daß in den Häusern nur bei künstlichem Licht gearbeitet werden konnte. Das Unwetter am Donnerstag hat nicht nur in Baden, sondern auch in verschiedenen anderen Teilen des Reiches erheblichen Schaden angerichtet. Auch mehrere Menschenleben sind dem Hochwasser zum Opfer gefallen.

In Untertheim in Württemberg suchten mehrere Leute aus den hochgehenden Fluten des Neckars Treibholz herauszufischen. Unter ihnen befand sich auch der 30 Jahre alte Viktor Forlach. Er war eben daran, ein im Neckar schwimmendes kleines Bäumchen ans Ufer zu ziehen, als das Stämmchen durch eine starke Welle in die Strömung gerissen wurde, so daß er selbst den Halt verlor und ins Wasser stürzte. Er wurde sogleich von der gerade an dieser Stelle außerordentlich starken Strömung, die viele Strudel bildet, erfasst und ging vor den Augen seiner hinter ihm stehenden Frau und zahlreicher Zuschauer unter. An eine Rettung war wegen der Nähe des Wehres nicht zu denken.

Auch in Feuerbach ist dem Hochwasser des Feuerbachs ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Der 16jährige Karl Stegmaier war am Mühlwehre damit beschäftigt, Holz aus dem Wasser zu fangen, und zwar an der Stelle, wo der Feuerbach in den unterirdisch durch die Stadt gehenden Kanal einmündet. Stegmaier hat anscheinend das Gleichgewicht verloren, fiel ins Wasser, wurde von dem Strudel erfasst und ertrank.

Wie aus Aschaffenburg gemeldet wird, entlud sich am Donnerstag nachmittag über Hösbach ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch. Von den Vorbergen des Spessart stürzten ungeheure Wassermengen zu Tal. Auf einer etwa 200 Meter vor Hösbach gelegenen kleinen Brücke standen sieben Personen, um die Sturzflut zu beobachten. Plötzlich brach die Brücke ein, wobei die sieben Personen ins Wasser fielen. Ein neunjähriger Junge, ein zehnjähriges Mädchen und ein zwanzigjähriger Landwirt ertranken. Der Landwirt wurde ebenfalls von der Flut mitgerissen, blieb aber an einem Baum hängen. Dabei trug er eine schwere Kopferletzung davon, an deren Folgen er bald darauf starb. Die Leichen der drei Ertrunkenen konnten abends geborgen werden. Sie waren an einem Gartenzaun hängen geblieben. Der Sachschaden ist nicht allzugroß.

Im Homburger Stadtteil Kirdorf stürzte die Mauer, die das Bett des Kirdorfer Baches umfaßt, ein, so daß sich das Wasser in die Häuser ergoß. Die Bewohner mußten ihr Vieh aus den Ställen holen, um es in Sicherheit zu bringen. In Seulberg mußten die Bewohner vor den ankürmenden Fluten auf die Höhen fliehen. In Gefahr gerieten in Homburg die Bewohner eines alten baufälligen Gehöftes. Brust-

## Briand gegen die Zollunion.

### Große Rede in der Kammer.

Paris, 8. Mai.

In der Kammer kündigte sich am Freitag schon in den frühen Morgenstunden ein großer Tag an. Wo Abgeordnete oder Pressevertreter zusammenstanden, konnte man immer wieder die Namen Briand und Franklin Bouillon erlauten, deren Redenduell man mit größter Spannung entgegensah. Die Sitzung begann um 15 Uhr. Zunächst sprachen die beiden blühenden Abgeordneten Scapini und Thebaud. Sie waren sich darin einig, daß es nie wieder zum Krieg kommen dürfe. Nachdem dann noch Cahin die kommunistische Interpellation begründet hatte, begann Franklin Bouillon mit seiner Rede. Er erklärte u. a., daß alle bisherigen Voraussagen und Behauptungen Briands durch die Ereignisse widerlegt worden seien. Er führte hierfür eine ganze Reihe von Fällen an, die sich sowohl auf Deutschland wie auch auf andere außenpolitische Fragen bezogen. Briand habe von einem demokratischen Deutschland die Annäherung erhofft. Nun aber gebe es im Deutschen Reich seit zwei Monaten keine Demokratie mehr. Es lebe nur noch ein Deutschland der Reichswehr, die mit Sowjetrußland verbündet sei. Seit sechs Jahren spräche Briand von dem Prestige Frankreichs, doch habe er dem durch den Krieg gewonnenen Ansehen nichts hinzuzufügen vermocht. Schließlich erklärte Franklin Bouillon, daß er und seine Freunde die Durch-

führung des „Anschlusses“ niemals zulassen würden.

Hierauf ergriff Außenminister Briand

das Wort. Das Haus hatte sich inzwischen bis auf den letzten Platz gefüllt. Lautlose Stille herrschte. Er kündigte zunächst den Gegenstand der Aussprache noch einmal an, den „Anschlußversuch“, wie er erklärte, der in der Kammer, im Lande und bei ihm selbst eine sehr erklärliche Bewegung hervorgerufen habe. Briand wandte sich sodann zunächst gegen diejenigen Elemente, die in Frankreich selbst seine Stellung untergraben. Seit dem Kriege habe er oft großen Schwierigkeiten gegenüber gestanden. Die dauernden Bemühungen, ihn vor der Welt verächtlich zu machen und zu isolieren, seien deshalb um so verwerflicher. Mit erhobener Stimme fuhr er dann fort:

Der deutsch-österreichische Anschlußversuch ist in erster Linie wirtschaftlicher Natur. Ich sage dies nicht, um meine Trogweite abzuschwächen, denn sicherlich hat er auch einige politische Seiten. Wenn sich aber ein Land in wirtschaftlicher Not befindet und ein anderes großes Land, das geographisch günstig gelegen ist, die Gelegenheit ergreift, um mit diesem Lande eine gewisse Sprache zu sprechen, so kann es vorkommen, daß Europa vor Schwierigkeiten gestellt wird. Heute gibt es jedoch ein internationales Schiedsgericht, nämlich den Völkerbund, und es ist ein großer Fortschritt, daß selbst Fragen, bei denen das Prestige eines Landes auf dem Spiele steht, öffentlich beraten werden können.

Deutschland und Oesterreich behaupten, das Recht für einen derartigen Plan zu besitzen. Ich antworte Nein! Denn wenn sie diesen Gedanken hatten, so hätten sie ihn mit den anderen Mächten besprechen müssen und insbesondere mit denjenigen, die ihnen Anleihen gegeben haben.

Briand erklärte dann, er hoffe, daß derjenige, der in Deutschland Streikern ersehe, von europäischen Gedanken inspiriert werde und verheißt, daß Gewaltakte heute nicht mehr modern seien. Man werfe ihm vor, daß er mit seinen Friedensideen gerade das Gegenteil erreiche und auf den Krieg vorbereite. Mit Männern, die entschlossen seien, den Frieden aufrecht zu erhalten, sei jedoch kein Krieg möglich. Deshalb brauche man nicht die Sicherheit preiszugeben. Gerade er habe sich im übrigen in diesem Punkt stets sehr anspruchsvoll gezeigt.

Unter ungeheurem Beifall der Kammer, der sich bis weit in die Mittelgalerie erstreckte, schloß Briand mit den Worten, daß Frankreich ein Staat des Friedens sei. Es sei zu jeder Solidarität bereit. Wenn es diese Politik weiter verfolgen würde, würde es niemals in den Augen der Welt verlieren. — Die Fortsetzung der Aussprache wurde sodann auf eine Nachsitzung vertagt.

## Hitler beschwört die Legalität.

### Hitler und Siennes als Zeugen über die Bedeutung der S.A.

TU, Berlin, 8. Mai.

In dem Prozeß gegen die vier Nationalsozialisten, Stief und Genossen wurden heute vor dem Moabit Kriminalgericht der Führer der NSDAP, Hitler und Hauptmann a. D. Siennes als Zeugen vernommen. Die Angeklagten hatten am 2. November vorigen Jahres im Eden-Lanzpalast in Charlottenburg einen Zusammenstoß mit Kommunisten, in dessen Verlauf drei Personen durch Schüsse verletzt wurden. Der Verteidiger der Nationalsozialisten hatte beantragt, Hitler darüber zu vernehmen, daß das von ihm ausgegangene Waffenverbot zuerst gemeint sei und daß jedes Mitglied der Partei rückwärtslos ausgeschlossen würde, von dem bekannt würde, daß es Waffen bei sich trage, oder diese gar anwende. Dem gegenüber beantragte der kommunistische Rechtsanwalt, den Hauptmann a. D. Siennes zu laden, um ihn zu fragen, ob er nicht mit Wissen und Einverständnis Hitlers seit Jahren planmäßig bewaffnete Kommandos organisiert habe, die dazu bestimmt seien, politische Gegner vorläufig zu töten.

und Lieblicher auf und begrüßen Hitler mit Heilrufen. Der Vorsitzende verbietet das in erregter Stimmung und kündigt Ordnungstrafen an.

Der Vorsitzende erklärt dann Hitler, daß die Angeklagten beschuldigt würden, zum Volkstempo des Sturmes 33 gehört zu haben, bei dem, wie behauptet werde, vorher geplant worden sei, Menschen vorsätzlich und mit Ueberlegung zu töten. Der Vorsitzende fragt Hitler, ob ihm davon etwas zu Ohren gekommen sei, oder ob er es sogar gebilligt habe.

Hitler erwidert, daß er nichts wisse. Es sei ausgeschlossen, daß sich ein Berliner Sturm der Partei mit einer derartigen Mission hätte betraut fühlen können. Das würde sämtlichen der S.A. gegebenen Instruktionen widersprechen, ja, es würde parteiwidrig sein und den Anschluß der verantwortlichen Führer, sowie der S.A.-Leute zur Folge haben. Natürlich könne dem obersten Führer nicht jede Einzelheit zur Kenntnis kommen, das sei Sache der örtlichen S.A.-Führer, die davon Mitteilung erhalten müßte. Er lehne jedenfalls derartige Methoden ab. Das habe er auch der S.A. anerkunden. Es sei natürlich möglich, daß der A.S.-Mann oft in eine Zwangslage komme, wenn er von Gegnern verfolgt würde, daß er dann in Notwehr oder auch aus Todesangst sich zu Affektthaten hinreißen lasse. Aber auch

das würde von der Parteileitung niemals gutgeheßen. Hauptmann Stennes habe eine Politik auf eigene Verantwortung betrieben.

Hätte ich den Weg eingeschlagen, den Hauptmann Stennes für richtig hält, so wäre die Legalität zwangsläufig in Frage gestellt worden.

Es entspann sich dann ein Frage- und Antwortspiel zwischen dem Verteidiger Rechtsanwalt Kurt Beder und Adolf Hitler, in dessen Verlauf Hitler erklärte, er habe Stennes niemals den Vorwurf gemacht, daß er ein Polizeispitzel sei.

Auf Beschluß des Gerichts wurde dann Hitler zu zwei Fragen vernommen. Die erste Frage bezieht sich auf ein Buch des Reichspropagandaleiters Göbbels, in dem es heißt, wenn die Kämpfer nicht die Macht hätten, dann heißen sie die Jähne aufeinander, wagen den letzten Schritt, machen Revolution und jaagen das Parlament zum Teufel.

Zur ersten Frage erklärte Hitler, er wisse nicht im Einzelnen, ob er die angezogene These Göbbels bei dessen Ernennung zum Reichspropagandaleiter getannt habe.

Unterredungen von Oberleutnant Böhm mit den Generalen von Hammerstein und von Schleier über eine Umorganisation der S.A. und einer gleichen Besprechung zwischen Göring und Treubauer erklärt Hitler, er habe von den Unterredungen mit den Herren des Reichsverkehrsministeriums gewußt, könne darüber aber nur unter Ausschluß der Öffentlichkeit etwas sagen.

Hauptmann a. D. Stennes als Zeuge vernommen. Stennes erklärte, daß ihm von dem Tatbestand des Ueberfalls, der zur Verhandlung stehe, nichts bekannt gewesen sei.

Stennes erklärte auf eine Frage Dr. Beder, er habe lediglich eine straff organisierte S.A. schaffen wollen. Dr. Beder betonte, Hitler habe erklärt, daß der Verdacht bestanden habe, Stennes sei ein agent provocateur der Polizei und habe durch illegale Organisationen Provokationen hervorrufen wollen.

Sodann wurde in die Vernehmung des ehemaligen S.A.-Oberführers Weßel eingetreten, der bestritt, daß Koll-Kommandos existieren hätten.

hätten. Als S.A.-Führer hätten sie die politische Führung verurteilt, weil durch Gehorden die Massen hochgepeitscht worden wären und man auf der anderen Seite von legalen Mitteln gesprochen hätte.

Darauf wurde nochmals in die Vernehmung Hitlers eingetreten. Rechtsanwalt Vitten befragte Hitler zu dem Gegensatz zwischen seiner und der Aussage Stennes bezüglich der Frage der Legalität.

Rechtsanwalt Vitten fragte dann, ob es nicht richtig sei, daß Hitler in einem Prozeß erklärt habe,

bedeute Sportabteilung, während später Hauptmann von Pfeffer behauptet habe, daß A.S. Sturmabteilung bedeute, woraus Hitler der Vorwurf des Meineides gemacht worden sei, ohne daß Hitler dem Vorwurf entgegengetreten sei.

Hitler bezeichnete das als eine glatte Verdrehung. Er habe dem Gericht die Entwicklung des Wortes S.A. klargestellt. S.A. habe früher Sportabteilung, dann Sportabteilung und schließlich Sturmabteilung geheißen. Der Begriff S.A. sei ein nicht mehr bestimmbarer geworden.

Nach Abschluß der Vernehmung beschloß das Schwurgericht, die drei Zeugen Hitler, Stennes und Weßel zu verurteilen. Vor dem Verlassen des Gerichtssaales ersuchte der Vorsitzende nochmals, alle Demonstrationen zu vermeiden.

# Eckener über den Nordpolflug.

## Der Reifweg. — Die zwei Ziele des Flugs.

— München, 8. Mai.

Einem Mitarbeiter der „Münchener Zeitung“ hat Dr. Eckener, der sich zurzeit in München bei der Jahresversammlung des Deutschen Museums aufhält, interessante Mitteilungen über die Durchführung der Nordpolfahrt des Zeppelins gemacht und dabei unter anderem erklärt: Während Wilkins sein Unterseeboot „Nautilus“ in Norwegen zum Aufbruch fertig macht, bedarf das Luftschiff „Graf Zeppelin“ für die Polarsahrt keiner besonderen Neuerungen.

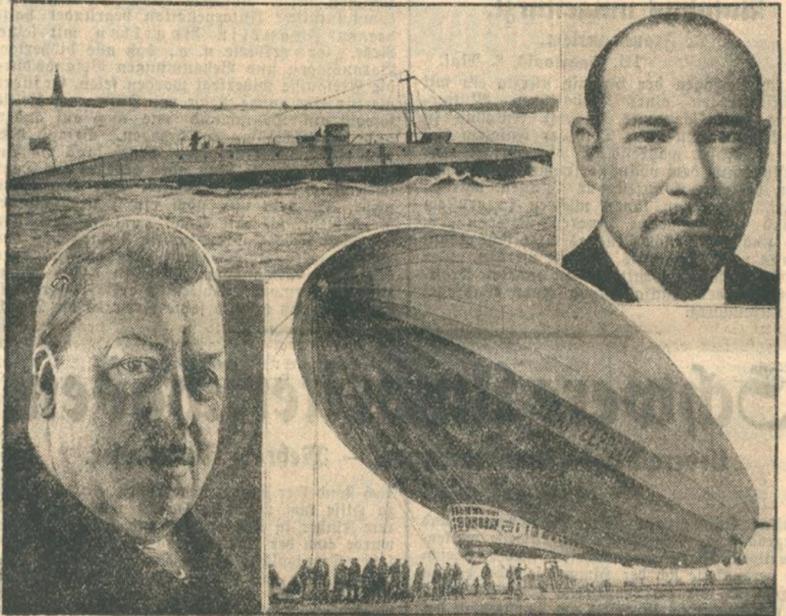
Josephsland und folgt dem 60. Längengrad zum Nordpol.

Die Nordpolfahrt des „Graf Zeppelin“ erfolgt nach Eckeners Darlegung zwei Ziele. Einmal dient sie der wissenschaftlichen geographischen Expedition der Gesellschaft Aero-Artist gestellten Meereslogen und Geographen.

Die zweite Aufgabe, die Eckener auf Veranlassung der Sir Hubert Wilkins und seinem Geldgeber Hearst nahelegenden Kreise unter Finanzierung durch Hearst übernommen hat, ist das Zusammenwirken mit „Nautilus“ unter der Leitung des Kapitän Wilkins, wenn diese rechtzeitig fertig wird.

### Sverdrup ist pessimistisch.

Wie das norwegische amtliche Telegrammbüro mitteilt, hat Professor Sverdrup, der bekanntlich die wissenschaftliche Leitung der U-Boot-Expedition des Kapitän Wilkins nach dem Nordpol übernehmen soll, sich folgendermaßen zu der Zeppelin-Expedition in der Polargegend geäußert: „Meine Meinung ist die, daß es sehr schwierig sein wird, eine Verbindung zwischen dem „Nautilus“ und dem Luftschiff zustande zu bringen.“



Oben: Das Nordpol-Unterseeboot „Nautilus“ und sein Führer Sir Hubert Wilkins. Unten: Dr. Hugo Eckener und der „Graf Zeppelin“.



### Die „Pyramide“

Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt enthält in ihrer morgigen Ausgabe, die in ihrem Hauptteil dem Dichter Otto Rommel zum 60. Geburtstag gewidmet ist, folgende Beiträge: Das literarische Geschick Otto Rommels. Von Professor Dr. Wilhelm Anselm in Heidelberg. — Das Opfer des Herostrates. Legende. — Neue Gebilde. Von Stadtdirektor, Professor Dr. Otto Rommel in Heidelberg. — Karlsruher Taten. Von Hermann Bink in Königsberg.

### Berliner Theater.

Fritz Meingast's geschichtliche Reportage „Pariser Kommune 1871“ stellt einen kaum mehr zu unterbietenden Tiefstand dar. Eine Primärerarbeit. Nein, nicht einmal das. In solchen ersten Versuchen ist doch meistens eine Neugier persönliche Gestaltungswillens zu erkennen. Hier ist einfach alles ausgeschrieben, aus verschiedenen Gesichtswerten gesammelt und mit zeitgemäßen politischen Phrasen verflocht, die durchaus nicht zum Sprachschatz von 1871 gehören.

Mislinguett... Ein Name, der weit über Frankreichs Grenzen drang. Wir wissen, daß sie die Schöpferin der modernen Pachtweise ist, daß ihr mancher Schläger Verbreitung über die Welt verdankt. Der Jama folgte sie nun selbst. Wir haben ein Schaugepränge von sauberer Ausführung, Gruppenstänze bestgenachener Mädchen, hören mehr oder minder einprägsamen Gesangs. In allem lag Unbeschränktheit, Rohheit, Liebenswürdigkeit, das gewisse Etwas, das nur die Franzosen haben und das unsere Neumacher niemals erreichen. Die Gattung als solche ist bei uns überlebensfähig. Sie ist in Berlin überlebensfähig worden durch einen Aufwand, der das Original weit in den Schatten stellt. Wir hatten zu viel und allmählich genug davon. Bleibt als Ziel lebhafte Aufmerksamkeit, die Mislinguett. Da ist der Reiz einer Persönlichkeit. Da ist unheimliches Volkstum, ist ein jugendlicher Geist. Und diese Kräfte sind so stark, daß sie sich behaupten können gegen die Vergänglichkeit des Körperlichen. Es heißt, und sie selber betont es gern, daß sie 64 Jahre alt sei. Das braucht man nicht zu glauben — es gibt auch solcherlei Neklame! — jedenfalls erleben wir das Wunderbare, wie ein Temperament das Alter — zwar nicht bestiegt, doch überstrahlt. Sie hat eine tiefe, rauhe Stimme, aber wenn man ihr ins Gesicht sieht: die Augen sind blank und lustig, spitzenhaft, die Lippen glätten sich zu einem beiderseitigen Lächeln. In ihr steckt so viel Gesundheit, Naturhaftigkeit — und können, daß ein Gefühl der Peinlichkeit nicht aufkommt. Man gewinnt nur eine imaginäre Vorstellung ihrer vielgerühmten Jugend. Aber der unverfälschte Glanz ihrer geistigen Reife weckt sie.

Florian Riegl.

### Theater und Musik.

Es gibt nur wenig Frauen, die Beethoven spielen können, die dem Titanen in die vulkanische Wertigkeit seines Innern nachzudringen imstande sind, um dort mit den Himmern des Mythos die glühendsten Melodien zu schmieden, die den echten Stempel des Meisters tragen. Zu diesen wenigen Frauen zählt Ellen Ney, die sich aber nicht etwa als Kraftweib gibt — wenn ihr Anschlag auch einmal, wenn es

nötig ist, donnern kann — sondern alle Kontraste nachgehalten und abzutönen versteht, so daß das Wesentliche des schöpferischen Beehovens klar und überzeugend erscheint. Die Paarungen von Härte und Weichheit, von Stolz und Demut, von wildem Aufbrauen und sanfter Erschlaffenheit, von autokratischem Diktatorium und hingebungsvoller Menschlichkeit, von sich isolierender Trauer und überprügendem Humor. Ob sie das alles in lässiger, eigenwilliger Seignur nicht und unverbunden nebeneinander und bedarf dann der reinsten flammlichen Farbgebung, um noch künstlerischer zu wirken. Ellen Neys innerer Spannungsapparat vermag auch über blitzschnellen Wechsel, ohne die Ausdrucksfurchen zu finden. Ihrer stupenden Technik braucht man kein Lob mehr zu spenden. In immer präzisem Nachdenken spielte sie die sechs Variationen über ein Originalthema F-Dur, die Sonaten C-Moll, C-Dur, D-Dur und G-Moll und das Andante F-Dur. Das stattliche Auditorium raste und erzwingt sich ein zweites Programm von fünf Dreingaben, die Ellen Ney generös und mit sichtbar Freude spendete.

Theaterprüfungen. Die Prüfungskommissionen aus allen Städten, darunter auch Karlsruhe, berichten von äußerst mangelhaften Ausbildungen, von fehlenden Begabungen, so daß nur einem Schwachen Drittel aller Geprüften ein Zeugnis der Bühnenreise ausgestellt werden konnte. Den größten Zupruch und den schlechtesten Ausgang hatten die Opernprüfungen aufzuweisen; von 433 Prüflingen wurden 136, also 31 Prozent, reif erklärt. Im Schauspiel wurden 50 Prozent der Prüflinge ein Befähigungszeugnis erteilt. 70 von Hundert waren Frauen. In Karlsruhe erstelien im Frühjahr 1931 in der Oper und im Schauspiel je 8 das Zeugnis. Der Aufsatz von Dr. Elisabeth Weichmann im „Neuen Weg“, dem Organ der Bühnengenossenschaft, dem wir diese Angaben entnehmen, enthält auch neben der nachdrücklichen Warnung vor der überbesetzten Bühnenlaufbahn den vielsagenden Satz: „am interessantesten ist die Haltung der Lehrer, die sehr mittleres Material, verbunden mit mangelhafter Bühnenerfahrung jahrelang auszubilden, ohne Warnung auf Auffklärung der Schwierigkeiten einer Theaterlaufbahn.“

### Kunst und Wissenschaft.

Neuentdeckte Kopien nach Phidias. Das Element des Wassers, das neben der Erde existiert und mehr als als Schahgüter antiker Kunst gewahrt wurde vermehrt. Im Osten des griechischen Irans bei Athen ist ein mit Antiken beladenes Schiff bei der Ausfahrt in Brand geraten, und, um die Befahrung zu retten, sankt worden. Vor wenigen Monaten wurde die etwa 300 Stück zählenden Kunstwertgegenstände gehoben und im Piräusmuseum aufbewahrt. Eine vollständige Platte zeigt einen knabenhaften Jüngling, der auf einen Pfeil abzielt, um ein sich in die Tiefe stürzendes Amazonenschiff zu zerstören. Es ist eine Szene aus der Schlacht der Athena Parthenos dargestellt. Das Schiff ist nicht für den Schiffbau, sondern für den rechteckigen Rahmen komponiert, sondern der Frauenkörper paßt sich mit wunderbarem Schwingen der Rundung des Schiffes an. Vorwiegend, wie nur ein ganz großer Künstler schaffen konnte. Auf einer Wiederholung des Schiffes der Athena, dem sogenannten Schiff Strainsford, findet sich diese Szene, doch ist sie völlig gefehlt durch ein weiteres Schiff, dem aus Patras, das ebenfalls den böseartigen Frauenkörper zeigt. Die Maße des Kellers (80 cm Figurenhöhe) stimmen mit den errechnenden Maßen des Originalschiffes überein, die Feinheit der Arbeit und die Größe der Zeit zeigen, daß es sich um eine noch ältere Punktierung gemachte genaue Wiederholung handelt. Wir haben also erstmals eine genaue Kopie nach Phidias vor uns. Auch die anderen bisher unterrichteten Bruchstücke erweisen sich als zum Schiff gehörig. Damit ist ein authentisches Bild von des Phidias künstlerischer Eigenart gewonnen. Niemals wieder kann man Phidias die Figuren des Parthenons nachzeichnen können, noch gar die stilistisch viel weiter entwickelten der Giebel. Mit dieser Kopie hat Phidias nichts zu tun, seine Werke schaffen zeigt sich in höchster leidenschaftlicher Form, noch gebändigt in strengster, fast stummliche Form. Mit dem Maler Polygnotus zusammen hat Phidias die Staffelform der Figuren im freien Raum erfunden, und damit auch der architektonischen Gebundenheit des Reliefs, der stets nur eine Ebene konnte, die europäische Kunst als die des freien Menschen herausgehoben hat.

Dr. F. G. R. ...

# Der Schrecken der Meere

## Meine U-Boot-Abenteuer

Von Korvettenkapitän Max Valentiner.

(Copyright by Amalthea-Verlag, durch „Internationaler Buchdienst“, Wien.)

(28. Fortsetzung.)

### Roske in Kiel.

Nachdem ich ein gutes Stück aus dem Bereich der Kasernen heraus war, begab ich mich in den Kommandeur der Ziel an, Merkwürdigerweise erreichte ich ihn. Ich schilderte ihm, auf welche Weise ich herausgekommen war und riet ihm, den gleichen Weg zu benutzen. Der Kommandeur wollte davon nichts wissen: Er hielt es für seine Pflicht, auf seinem Posten auszuharren. Ich spürte plötzlich furchtbaren Hunger. Sah auf die Uhr: Es war fünf Uhr nachmittags geworden, langsam begab ich mich in meine Wohnung.

Plötzlich mörderisches Maschinengewehrfeuer. Eine Straßenschlacht? Griff Infanterie ein? Was bedeutete das alles?

Nicht viel: Die Schießerei wiederholte sich in den nächsten Tagen immer wieder, sie war jedoch harmlos und lediglich ein Ausdruck der leidigen Erregung bei den Revolutionären. Ich schossen in die Luft oder in die Fenster der Häuser — aus bloßer Wehrmut. Sie freuten sich dabei wie die Kinder.

Ich verließ von meiner Wohnung aus telefonisch mit verschiedenen Behörden und Kameraden Verbindung zu bekommen. Das Telefonnetz war aber bereits von den Revolutionären gesprengt. Am Abend kam mein Burische, riet mir die U-Schule zugewiesen hatte. Er machte Jagd auf Offiziere, auch Hausdurchsuchungen in den Wohnungen nach Waffen. Eine Menge Offiziere seien eingesperrt worden.

Am nächsten Morgen ging ich daher in Zivil in die Stadt. Als ich in die HofstraÙe, die HauptstraÙe Kiels, einbog, kam mir ein großer Haufen Revolutionäre entgegen. Matrosen, Unteroffiziere, ja sogar Dekoffiziere beteiligten sich an diesem Umzug. Die meisten Matrosen trugen teilweise schwarze Zylinderhüte, andere sie lange rote Bänder befestigt hatten, trugen auch einen hinteren Frauenrod. Alle schauten und behielten sich sehr abern. Viele hatten Schnapsflaschen in der Hand, die die Runde machte. Der Schnaps schien überhaupt nicht zu sorgen, daß alle in guter Stimmung seien. Offenbar war den meisten Matrosen der Ernst der Lage gar nicht klar geworden. Sie machten eben mit, weil die anderen mit-

machten, und die ganze Sache machte ja einen großen Spaß.

Ich ging auf den „Meteor“ und traf dort zu meiner Ueberraschung einen großen Teil Offiziere — in Zivil. Irigendwelche Matrosen, die scheinbar von den Schiffen herübergekommen waren, hatten hier das Kommando. Sie grüßten uns Offiziere zwar nicht, aber sie belästigten uns auch nicht. Merkwürdigerweise hatten sie von der Wiese und unseren Nämlichkeiten nicht Besitz ergriffen.

Am Nachmittag wilde Schießerei in den Straßen. Maschinengewehre hämmerten. . .

Plötzlich löste sich vom Hafen her ein schwerer Schuß.

Oh, das mußte ein ganz schweres Kaliber gemeint sein!

Da stürzte der Burische ins Zimmer: „Herr Kapitänleutnant, Infanterie marschiert auf Kiel zu!“

Na also, denke ich und atme auf.

Mein Burische reißt sich blitzschnell alle roten Bänderchen und Kokarden ab.

Jetzt kommt der Kern in meine StraÙe.

Ich sehe durchs Fenster. Matrosen laufen durch die StraÙe . . . einzeln . . . in Verbänden . . . das war ja Flucht!

Mein Burische sah mit Hinab: „Dühte nicht übel Luft, so ein paar abzuschicken,“ sagte er.

Es wird an unsere Tür geklopft und andauernd geklingelt. Etwa fünfzehn junge Matrosen stehen vor der Tür, sie bitten mich dringend, sie zu verdecken, sie seien in Wirklichkeit gar keine Revolutionäre, sie fürchteten aber, mit den anderen erschossen zu werden.

Ich sagte ihnen: „Es genügt doch, eure Waffen und Abzeichen hier zu lassen, ich habe gar keinen Platz und keine Lust, Euch alle zu verdecken.“

Sie warfen jetzt klirrend ihre Gewehre, Pistolen, Seitengewehre und andere Waffen auf meinen Korridor. Meine Frau, unter Mädchen und der Burische arbeiten jetzt eifrig mit Messern und Scheren an den Matrosen herum, um all die vielen roten Bänder und sonstigen Abzeichen von der Uniform abzutrennen. Meinen Burischen schickte ich hinaus, er soll Näheres über die Lage berichten.

In den Straßen plötzlich wieder ein Höllenlärm, Geknatter von Gewehren und Maschinengewehren.

Man hörte die Maschinengewehrgeräusche, von meinem Nachbarhaus bröckelte der Mörtel.

Dann wurde es ruhig. Plötzlich ganz ruhig. Niedergeworfen, denke ich. Aber ich weiß nicht,

warum ich selbst nicht recht daran glauben wollte.

Plötzlich ist mein Burische wieder da: Hat die roten Abzeichen wieder!

„Haben die Aufständischen gesiegt?“

„Nicht gerade“, antwortet er mir, „die Infanterie ist zu den Aufständischen übergelaufen!“

Ich glaube, die fünfzehn Matrosen von vorher würden sich ihre Waffen und Abzeichen gleichfalls wieder holen, nachdem ihre Angst so umsonst gewesen war. Sie schienen sich aber zu schämen, es kam niemand.

Meine Wohnung glück weiter einem Arsenal. Ich dachte mir, ich könnte vielleicht diese Dinge noch gebrauchen: Bei der Feigheit und Langsamkeit der Revolutionäre hätte eine kleine Truppe von dreißig bis vierzig entschlossenen Männern genügt, um ganz Kiel zurückzuerobern.

Ich sagte dem Burischen, er solle den „ganzen Mist“ auf den Boden tragen, man könnte ihn später mal zu Geld machen. Das leuchtete ihm sehr ein, er verdeckte alles sorgfältig. Vielleicht lagern die Waffen noch immer dort.

Ich suchte jetzt mit mehreren Kameraden Führung und schlug ihnen vor, eine Art Freiwilligenkorps zu bilden. Erzählte ihnen von meinen Vorräten an Waffen: Aber ich fand nirgends Gegenliebe, die Revolution hatte sich schon wie ein Feuer im Benzinlager mit rasender Schnelligkeit über ganz Deutschland verbreitet. Von Kiel aus waren kleine Matrosentruppen mit der Eisenbahn und auf Autos und Lastautos in alle Städte Deutschlands geeilt. Sie wurden vom kriegsmüden und halbverhungerten Proletariat mit Begeisterung empfangen.

Unsere große Frage, die wir einander immer wieder stellten: Was machte die Front? Wir hatten keine Nachrichten. Als wir sie hatten, waren sie schlimm genug: Unsere Heere fluteten zurück. . .

Der geistige Führer des Krieges, General Ludendorff, hatte einen Nervenzusammenbruch erlitten, so hieß es! Alles wankte, nur Hindenburg, nach Bismarck der letzte Held der Deutschen, ein Fels in der Brandung, führte das Meer in die Heimat.

Wir hatten jede Hoffnung aufgegeben.

Aber das Schlimmste stand noch bevor. Plötzlich war sie da, die Nachricht, und sie schien den Revolutionären beinahe etwas wie ein Recht zu geben: Wir wurden unseres Fahnenweides enthoben.

„Der Kaiser sei nach Holland gegangen, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden. Wäre er geblieben, so hätten sich bestimmt Millionen auf

keine Seite gestellt, aber ein blutiger Bürgerkrieg schien dann unausbleiblich. Und oben- drein würden dann noch sicher die Heere der Entente den Revolutionären zu Hilfe kommen.“

Das war die Meinung der einen.

Es gab andere: Die sagten, es wäre besser gewesen, wenn er an der Spitze seiner Truppen einmarschiert wäre. . .

Im revolutionären Komitee in Kiel gab es einige sehr rabiate Leute. Diesen schwebte die russische Revolution als glorreiches Vorbild vor Augen. Sie saaten sich, es sei viel zu wenig Blut geflossen. Sie müßten es genau so machen wie die Russen: alle Offiziere einfangen, die Beine zusammenbinden, einen Stein daran hängen und ins Wasser mit ihnen.

„Wozu sollen wir diese Bestien leben lassen? Sie werden für die Revolution eine ständige Gefahr bilden!“

Diese Stimmung unter den Kieler Revolutionären wurde vom Hauptkomitee in Berlin, in dem sicherlich klügere und vernünftiger Leute saßen, richtig eingeschätzt. Man schickte daher einen sozialdemokratischen Abgeordneten, Gustav Roske, nach Kiel, um hier die Revolution „abzufangen“ und in ruhigere Bahnen zu leiten. Roske löste diese Aufgabe in vorbildlicher Weise! Ich glaube, nur ihm können wir Offiziere es danken, daß man mit uns nicht genau so umgegangen ist wie mit unseren Kameraden in Rußland.

Dieser übrigens nicht uninteressante Mann, dem man den früheren Holzarbeiter wahrhaftig nicht ansah, hatte eine ganz unangenehme Art, mit dem einfachen Matrosen zu verkehren.

Ich stand neben Roske, als in einer Sitzung die lächerlichsten Anklagen gegen Marineoffiziere erhoben wurden.

Roske benahm sich fabelhaft: Er ging scheinbar auf jeden einzelnen der lächerlichen Anwürfe ein, freute aber so viel Humor in seine Rede, daß die Ankläger ganz irre wurden und die Versammlung lachte, und die Ankläger sich plötzlich reichlich blamiert sahen.

Roske sah augenblicklich ein, daß ohne Offiziere ein Lohnwahn entsetzen müßte.

Er sorgte daher dafür, daß alle Offiziere wieder ihre Posten einnahmen und ihren Dienst verübten. Um andererseits die Revolutionäre zu besänftigen, gab er der Mannschaft eine Art Selbstverwaltung in allen Dingen, welche die Disziplin betrafen. Auf allen Schiffen und in allen Verbänden wählte sich die Mannschaft einen Soldatenrat, der neben dem alten Offizierkorps regierte.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

# Sofort lieferbar,

auf dem schnellsten Wege die immer fabrikfrischen

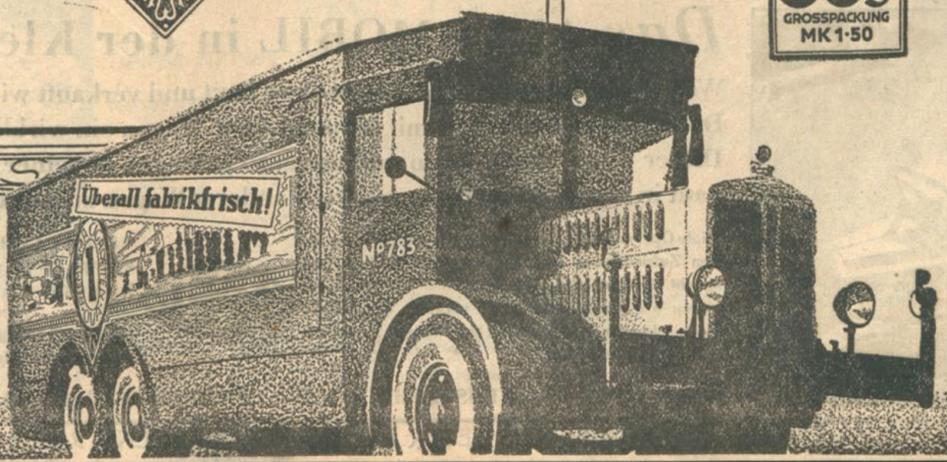
REEMTSMA CIGARETTEN

# OVA

in Aneiter-Format

EINHEITS  
PACKUNG  
**50s**  
GROSSPACKUNG  
MK 1-50

überall fabrikfrisch!



# Badische Rundschau.

## Keine Entspannung.

Trotz Senkung der Arbeitslosenziffer.

In der zweiten Hälfte des April hat die bei den südwestdeutschen Arbeitsämtern registrierte Arbeitslosenziffer um rd. 23 000 Personen auf 252 000 weiter abgenommen. Aber wie schon in der ersten Monatshälfte hatten wieder der Bezirk Mannheim, der von der Arbeitslosigkeit besonders schwer betroffen ist, gar keinen und die beiden anderen Großstädte Karlsruhe und Stuttgart nur einen verhältnismäßig sehr geringen Anteil an dieser Entspannung. Auch die Bezirke Heilbronn und Pforzheim haben mit der Gesamtentwicklung bei weitem nicht Schritt gehalten. Einerseits ist die saisonmäßige Entlastung wegen des darniederliegenden Baumarktes in den Städten in diesem Jahre besonders gering, andererseits läßt die Entwicklung aber auch erkennen, daß sich in der konjunkturell bedingten Industrie noch keine Besserung durchgesetzt hat. Die Betrachtung der Arbeitsmarktbewegung in den einzelnen Berufsgruppen bestätigt diese Wahrnehmung. Abgesehen von der Tabakindustrie, die in diesem Frühjahr einer durch die Eisenerzeugung bedingten Sonderbewegung unterliegt, erstreckt sich die Erleichterung der Arbeitsmarktlage wieder in der Hauptsache nur auf das Baugewerbe, auf die Land- und Forstwirtschaft, die Industrie der Steine und Erden, sowie auf die Konsumgüterindustrie des Spinnstoff- und Geflechtswarenbesitzes. In den übrigen Berufsgruppen ist die Entspannung der Lage ganz unbefriedigend geblieben.

Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel um 17 026 Personen oder um 10,1 v. H., davon kamen auf Baden 89 112 Männer gegen 96 803 Frauen. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südbadens kamen am 30. April 1931 auf 1000 Einwohner 30,2 Hauptunterstützungsempfänger gegen 18,5 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

## Verabschiedung des Pforzheimer Vorschlags.

Pforzheim, 8. Mai. Bei der Beratung der Einzelpositionen des städtischen Vorschlags wurde beim Titel „Schlacht- und Viehhof“ auch das schon im Landtag behandelte Schächten der Tiere behandelt. Nationalsozialisten, Aufwertungspartei, Mittelstandsvertreter und Kommunisten wandten sich gegen diese Einrichtung. Bei dem Aufschuß von 105 000 RM für das Schlachthaus erklärte der Oberbürgermeister, der Direktor des Theaters habe mit aller Entschiedenheit betont, daß der Theaterbetrieb ohne Operette in Pforzheim undenkbar und unmöglich sei. Der Vorsetz von 105 000 RM, welche schon seit Jahren im Vorschlag, er sei aber der erste, der fallen müsse, sobald man in ernste Ausgleitungsverhandlungen gerate. Nachts nach 10 Uhr wurde dann zur Schlusssitzung geschritten. Der städtische Vorschlag wurde mit allen gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, der Kommunisten und der Volksrechtler angenommen.

## Die Mannheimer Polizei bietet Stühle an

Mannheim, 8. Mai. Die Mannheimer Polizei veranstaltet zurzeit eine Verkehrs-erziehungswache. Die Polizisten selbst erteilen in diesen Tagen, und zwar laut Polizeibericht täglich über 10 000 Belehrungen, während Strafzettel in dieser Woche vollkommen außer Kurs sind. Besonders wichtig war, wie in der „Frankf. Bl.“ zu lesen war, eine am Montag durchgeführte Maßnahme, gegen die Gruppenbildung auf der Mannheimer Dummelsstraße den Planen. Es besteht da ein von altersher übernommenes Gewohnheitsrecht, daß an den Endpunkten der Dummelsstraße, dem Wasserturm und dem Paradeplatz immer fünf, zehn oder fünfzehn Menschen sich verabreden. Solche Klumpen Menschen führen natürlich den Fußgängerverkehr, und so rücht die Polizei unerwartet mit einem Kastwagen von Stühlen an. Ein freundlicher weißbehaardener Polizist trug an jedem Arm einen Stuhl und bot ebenso höflich wie ernst den Daheimenden Stühle an. „Da die Herrschaften sicherlich noch länger zu verweilen beabsichtigen, gestatten Sie gütigst, daß die Polizei für Bestuhlung sorgt.“ Nur wenige machten von diesem Angebot Gebrauch.

## Hohes Alter.

# Ottenhöfen, 8. Mai. Mit seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit konnte am 5. Mai Witwe Andreas Bühler (Alt-Mittlerin) ihren 89. Geburtstag feiern. Trotz des hohen Alters

besorgt sie ihren Haushalt noch ganz allein. — Am 6. Mai konnte Verthold Basler, Lammwirt hier, im Kreise seiner Kinder und Enkel seinen 88. Geburtstag feiern. Basler hat noch den Feldzug 70/71 mitgemacht.

1. Dundenheim, 8. Mai. Vorgefien wurde der hiesige Bürger und Landwirt Georg Rudolf unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Der Verstorbene hand im 74. Lebensjahr. Er diente von 1877 bis 1880 bei der 7. Komp. Leib-Gren.-Regt. 109 in Karlsruhe. Ueber 25 Jahre war er Vorstand des Konsumvereins. Auch war er Mitgründer des Militär-

# Die Folgen des Hochwassers.

In Bruchsal Licht-, Gas- und Telefonstörungen. — Die Schule geschlossen. — Paddelboote als Verkehrsmittel.

Bruchsal, 8. Mai. Die Hochwasserkatastrophe hat heute morgen 5 Uhr ihren Höhepunkt erreicht. Das Bett der Saalbach konnte die Wassermengen nicht mehr fassen. Diese durchbrachen die Dämme und strömten mit voller Wucht durch die Straßen der Stadt. Die Kaiserstraße verwandelte sich zu einem reißenden Bach, dessen Fluten sich nach dem niedrigeren Friedrichsplatz ergossen und einen Wasserstand von über einem Meter erreichten. Der in der nächsten Nähe der Saalbach gelegene Bahnhofspass wurde vollständig überflutet. Die Reisenden mußten teilweise außerhalb des Bahnhofsgeländes aussteigen, da auch die Gleisanlagen unterflutet waren. Die 6 Meter hohe Bahnunterführung ist bis zur Decke mit Wasser angefüllt. In der Durlacher Straße, hinter der die Saalbach fließt, ergießt sich das Wasser durch den ersten Stock auf die Straße. Auf den Straßen fahren Paddelboote und Floße umher. Die Stadt ist ohne Gas und zeitweise ohne elektrisches Licht. Auch der Telefonbetrieb der Stadt war bis 7 Uhr morgens gestört, da erst die Keller der Post leergepumpt werden mußten. Großen Schaden richtete das Wasser bei der an der Saalbach gelegenen Papierfabrik Wegner an. Sämtliche Papierwaren, die im Keller lagerten, sind verunreinigt worden. Die angeheizten Kessel und Papiermaschinen stehen unter Wasser. Die Schulen haben frei, da die Kinder durch das Wasser nicht zum Unterricht gelangen können. Der Ursprung des Hochwassers liegt beim Ort Maulbronn, wo das Wasser das ganze Tal bis zum Altfließen überflutete. Der tiefe See hinter dem Kloster trat ebenfalls über die Ufer und seine Wasser ergossen sich in die Stadt. In Bretten kostete das Hochwasser sogar ein Menschenleben. Der Zugverkehr nach Karlsruhe wurde nur bis Weinarten geführt, da auf der Strecke nach Durlach die Bahndämme unterflutet sind.

Donnerstag morgen erfüllt die 20 Jahre alte Hausangehörige der Familie Reichstein einen Herzschlag, der sicherlich auf Ueberanstrengung zurückzuführen ist. Die Hausangehörige hatte die ganze Nacht Wasser geschöpft. Dazu kam noch die Aufregung über den gewaltigen Schaden, den die Geflügelmehrerei durch die Vernichtung von 3000 jungen Hühnern erlitten hat.

## Das Unwetter im Murgtal.

—n. Nach den vorliegenden Berichten hat das Unwetter am Donnerstag namentlich im vorderen Murgtal übel gehaust. In den zwischen Gernsbach-Gaggenau und Raastatt gelegenen Ortschaften ergossen sich stundenlang sinisterräuchernde Regengüsse hernieder, die ein rapides Anschwellen der vorderen Murg und des kleinen Michelbaches zur Folge hatten. Bei Gaggenau konnte das Kanalnetz die anströmenden Wassermassen nicht aufnehmen, so daß Rückstauungen eintraten, die ein Eindringen des Wassers in die Kellerräume verursachten. In vielen Häusern stieg das Wasser in den Kellern über einen Meter an, so u. a. im Hotel „Stadt Gaggenau“, wo man versuchte, mit zwei Motorpumpen der städtischen Feuerwehr und des Daimler-Benzwerkes das Wasser herauszuschöpfen. Nach stundenlanger schwerer Arbeit mußte man das Auspumpen als aussichtslos einstellen, da die Druckwasser immer wieder nachdrangen.

Empfindliche Schäden entstanden durch das Hochwasser des Michelbaches in der gleichnamigen Ortschaft. Der Michelbach, dessen Korrektion die Stadt Gaggenau gerade durchgeführt hatte, wurde zu einem reißenden Gebirgsfluh. Die schmutzigen Wasser Massen, die in

und Gefangenen, beide Vereine begleiteten ihn bereits vollzählig mit umflorter Fahne zur letzten Ruhestätte. Nach der kirchlichen Trauerfeier wurden am offenen Grabe unter entsprechenden ehrenden Nachrufen Kränze niedergelegt. Der Verstorbene war durch sein bescheidenes, freundliches Wesen bei allen beliebt.

## Heiratslustige Gemeinde.

7. Spöck, 8. Mai. Eine seltene Heiratslust kann in diesem Jahre die Gemeinde Spöck aufweisen. Nachdem im Laufe des Jahres schon zahlreiche Brautpaare vor den Traualtar traten, fanden am gestrigen Tage nicht weniger als 3 Trauungen statt, wovon die kirchliche Feier der einen in Karlsruhe stattfand. Die Durchschnittszahl der Trauungen gegenüber anderen Jahrgängen wurde dieses Jahr schon im Monat Mai erreicht. Bei diesen Zeiten eine höchst seltene Erscheinung.

Manen Gestrüpp und Erdreich mitrissen, wälzten sich mit solcher Eile talwärts, daß sie alles mitfalschten, was sich ihnen in den Weg stellte. Die neuen Böschungsmauern und die ausgebauten Dämme und Uferböschungen des Michelbaches wurden von den Wildwassern überflutet und das Wert vieler Monate binnen Stunden vernichtet, so daß allein hier ein Schaden von mehr als 50 000 Mark entstanden ist. Das ganze Michelbachtal ist überschwemmt und verschiedene Häuser sind durch Unterspülen in Gefahr. Die Gemeinde muß erneut an die Errichtung hochwasserfesterer Dämme herangehen.

Auch im hinteren Murgtal sind gewaltige Wassermassen niedergegangen, so daß beiderseits der Murgtalbahnlinie selber und Wiesengelande streckenweise einem See gleichen. Bemerkenswert ist übrigens die Tatsache, daß erst durch den starken Regen am Donnerstag die noch vorhandenen beträchtlichen Schneemengen in den nord- und östlich gelegenen Hochwasswegen des oberen Murgtales, vor allem auf den Pfaden nach der Hornsgründe und dem Ruhelein aufgelockert wurden, so daß man jetzt bald mit einem völligen Abschmelzen des Wintersehnees auch in den Hochgeländen des Murgtales rechnen darf.

## Im Enz- und Pfingstal.

Die Wiesen im Gulingertal bilden vom Wald bis zur Enz hüften einzigen See. Weiter ist das ganze Enzthal bei Kriesern vollständig überschwemmt. Die Verbindungen sind unterbrochen. Zum Teil ist das Wasser auch in die Häuser eingedrungen. In Pflimstein ist ein 10 Meter lange Stützmauer eingestürzt, in Bröhlingen waren mehrere Häuser stark gefährdet, so daß die Feuerwehr alarmiert wurde. In Jüplingen geriet das ganze Unterdorf durch die wild anstürzenden Wassermassen in ernste Gefahr. Nachmittags fanden die auf der Talsohle liegenden Häuser teils bis in die Dachräume unter Wasser. Die Schulkinder mußten von Feuerwehrlentzen über die Wasser getragen werden. Die Gärten längs des Kumpelbachtals, die Wiesen links und rechts desselben, lagen unter einem bewegten gelben riesigen See. Der Verkehr über die Straße nach Erlingen war für Fahrzeuge und Fußgänger für mehrere Stunden vollständig unterbrochen. Ein Lieferkastwagen wurde von Pferden aus dem Wasser gezogen. Die Straße von Würtemberg nach Pforzheim war so mit Steinen übersät, daß die Kraftfahrer, um mit ihren Wagen durchzukommen, erst die Schaufel benutzen mußten.

Auch die sonst ruhige Pfingst war zu einem reißenden Strom geworden und das Wiesental gleich einem großen See. In Röttingen stieg das Wasser über die Ufer und lief ins Dorf hinein, in Keller, Scheunen und Wohnungen, so daß Menschen und Tiere in Sicherheit gebracht werden mußten. Auch in Wilferdingen war die Not groß. In ganz kurzer Zeit fand ein großer Teil des Dorfes bis über ein Meter unter Wasser. Besonders gefährlich war es in Gröhlingen, wo das Wasser so hoch stand, daß die Menschen ihre Häuser nicht mehr verlassen konnten.

## Der Neckar um einige Meter gestiegen.

Heidelberg, 8. Mai. Das ganze Neuenheimer Vorland ist überflutet, der Velupfad und die gesamte Lauer. Seit vielen Jahren hat das Hochwasser diese Höhe nicht mehr erreicht. Baumstämme, Erdenhöcker, Bretter von Brücken und Säulen, gelegentlich auch ein Boot und viel Geäst reißten die Fluten mit sich. Das Hochwasser stieg am Freitag noch immer, doch wird vom Oberlauf bereits ein Rückgang gemeldet.

In Heidelberg sind Schädigungen an Wehr und Schleuse nicht zu erwarten, ebensowenig bei den stauenden Neckarwehrländern und Neckarwehrländern die gleichfalls fertig sind. Die Balzenstauwehr am Karlstor, wo die Wasserstände unter gewaltigen Tosen herunterstießen, bis zum Steg hochgezogen worden.

In Unterwiesheim, 8. Mai. Starke Regengüsse brachten auch hier große Wassermassen der Kraichbach zu, die schon vor Mittag über die Ufer trat. Das Wehlental zum Teil überschwemmt. Die Brücke über den Kraichbach führt, hat noch nicht mehr als 1/2 Meter freien Wasser durchschuß. In der Nähe von Unterwiesheim hat der Kraichbach die Hauptstraße überschwemmt. Wer sie überqueren will, kann das nur mit einem Grabschiff tun.

## Die Ueberschwemmung im Bauland.

In Bödingheim mußte das Vieh mehrmals aus den Ställen gebracht werden. Große Mengen wurden mitgerissen und verpörrten auf absteigenden Hängen den Weg. Der Schaden ist bedeutend. Ganz besonders haben die Bahnanlagen unter den Fluten gelitten. Der Vormittagszug konnte die Strecke nur mit äußerster Vorsicht passieren. In Dertingen wurden reißende Bäche die Gassen.

## Große Störungen im Zugverkehr. Dammbruch im Taubertal.

bid. Karlsruhe, 8. Mai. Die Reichsbahn-Direktion meldet: Infolge des Hochwassers im Laufe des gestrigen Tages im Eisenbahngewerbe noch weitere Störungen entstanden. Der Betrieb zwischen Weingarten eingestellt. Der Verkehr wurde mit Kratzwagen aufrecht erhalten. Die durchgehenden Schnellzüge waren umgeleitet. Die Strecke wird voraussichtlich am Laufe des heutigen Vormittags wieder befahren werden. Auf der Strecke Gröhlingen-Hausen wurde der unterbrochene Verkehr heute früh 2 Uhr wieder aufgenommen. Im Taubertal entstand zwischen Bronnbach und Reicholshelm ein Dammbruch, wodurch der Verkehr unterbrochen werden mußte. Der Personerverkehr wird durch Omnibusse aufrecht erhalten.

## Schwerer Arbeitsunfall.

Rehl, 8. Mai. Auf seiner hiesigen Arbeit stelle ist der 24jährige Arbeiter Hermann Scher aus dem benachbarten Bodelshausen durch einen Unfall, daß er beim Abheben eines Silos an beträchtlicher Höhe in die Höhe stürzte. Durch den Sturz zog er sich erhebliche Verletzungen an, die eine lebensgefährliche Ueberführung ins hiesige Krankenhaus erforderlich machte, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

## Schwer verunglückt.

Ubstadt, 8. Mai. Ein Volksschüler, der zum Mähdreschermachen auf einen Baum klettert war, stürzte herab und mußte mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht werden. Sein Zustand ist hoffnungsvoll.

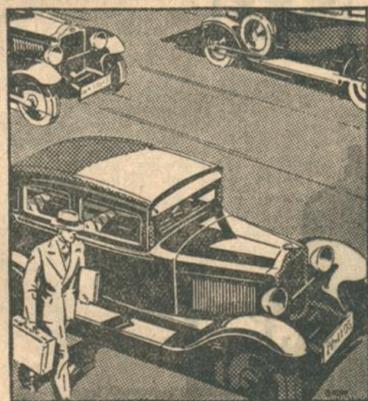
## Farm niedergebrannt.

Seibersbach, 8. Mai. Auf der Seibersbach Farm des Gustav Seebach brach aus unbekannter Ursache Feuer aus. Die Feuerwehren verhinderten, daß die Farm vollständig niedergebrannt. Etwa 150 Hühner und Kalben kamen in den Flammen um. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherungen gedeckt.

## Die Heidelberger Wohnungsbauaffäre.

Anlagenfertig fertiggestellt. Heidelberg, 8. Mai. Die Anlagenfertigstellung der Wohnungsbauaffäre gegen die Stadt Heidelberg ist durch die Anklage gegen den Bauherrn Ludwig Müller Goldschmidt gegen die Verhandlungen werden voraussichtlich nicht zu Anfangen. Ludwig Müller wird Rechtsanwalt Pfeiffenberger-Mannheim teidigt werden. Der Streit in die gerichtliche Geschäftsführer Paul Müller ist inzwischen vom Heidelberger Untersuchungsamt in Zürich vernommen worden.

Stoffe Herrenanzustoffe  
Wilh. Braunel, Herrenstraße



# Das AUTOMOBIL in der Kleinwagenpreisklasse

Weil Opel dreimal so viel Automobile baut und verkauft wie jede andere Fabrik in Deutschland, kann Opel mit seinem 1,1 Ltr. Wagen ein wirkliches Automobil liefern. Dieser Vierzylinder ist so geräumig, so gediegen in seiner Ausführung und so elegant in seiner Ausstattung wie kein anderer Wagen zu annähernd ähnlichem Preis.

Viele Opelwagen haben mehr als 50000 km zur vollsten Zufriedenheit ihrer Besitzer zurückgelegt. Das spricht für Opel-Qualität! Weit über 150000 Opelwagen wurden in Deutschland verkauft. Das spricht für Anerkennung! Vergleichen Sie - fahren Sie selbst! Jede Fahrt - ein Beweis!



OPEL 1,1 LITER 4 ZYLINDER - Hohe Qualität niedrige Preise - große Leistung - geringe Kosten  
PREISE VON RM 1990 BIS RM 2700  
Fünftag bereit, ab Werk.  
Jeder Opel-Händler erklärt Ihnen den günstigen Zahlungsplan der Allgemeinen Finanzierungs-Gesellschaft.

ADAM OPEL A. G., RUSSELSHEIM A. M. • PERSONENWAGEN • LASTWAGEN • FAHRRÄDER

GENERAL-VERTRETUNG: AUTOMOBILHAUS PEIER EBERHARDT, AMALIENSTRASSE Nr 55/57. TELEPHON Nr. 723/724.

Mai-Probefahrt  
Fahren Sie selbst! Eine unverbindliche Probefahrt beweist Opels Führerschaft.

# Aus der Landeshauptstadt

## Eine seltene Geburtsagsfeier.

95 Jahre alt.

Einer der ältesten Mitbürger unserer Stadt, Herr a. D. K. K. K., vollendet am heutigen Tage sein 95. Lebensjahr in voller geistiger Frische. Der Jubilar gehört zahlreichen Vereinen an, in denen er sich in früheren Jahren in eifriger Weise aktiv beteiligte.



Ein großes Verdienst hat er sich erworben durch zahlreiche wohltätige Stiftungen, u. a. an die Universität Heidelberg. In seinem Leben zeigte der Jubilar reges Interesse an allen Fragen der Menschlichkeit, in die er mit Geduld und politischem Blick einwirkte. Auch auf kommunalpolitischen Gebiet betätigte er sich, so war er z. B. einer der ersten, der für den Bau des neuen Bahnhofs eintrat und die verkehrshemmende Lage des alten erkannte. Es wurde ihm ja dann auch sehr seine hohen Alters nimmt der Jubilar noch heute noch regen Anteil an allen politischen und wissenschaftlichen Ereignissen unserer Zeit. Wir hoffen, daß ihm noch ein recht heiterer Lebensabend beschieden sein wird.

## Politische Schlägerei.

Am Samstag kam es beim Eisenbahn- ausbesserungswerk zu einem Zusammenstoß zwischen nationalsozialistischen Flugblätterverteiler und Kommunisten. Die Kommunisten versuchten, den Nationalsozialisten die Flugblätter zu entreißen, worauf es zu einer regelrechten Schlägerei kam. Passanten alarmierten das Nebereinsatzkommando, welches auch rasch zur Stelle war und die Streitenden trennte. Einige von ihnen mußten den Weg zur Wache antreten.

## Sommertagszug und Stadtgarten.

Am Sonntag, den 10. Mai, findet in Karlsruhe bekanntlich der Sommertagszug statt, der auch auf den Stadtgarten auswirkt, indem er nach dem Umzug durch die Stadt, sich im Stadtgarten begibt und wobei die im Zuge teilnehmenden Kinder freien Einzug in den Stadtgarten genießen. Der im Sommer Frühjahrsstimmung prangende Stadtgarten erhält durch die frohgestimmte Kinder- im Verein mit den tausenden buntbedeckten Sommertagsfesten ein besonders farbenfrohes Aussehen. Mit Rücksicht auf den Sommertagszug ist um 10 Uhr festgelegt, damit sowohl die Zugteilnehmer wie die dem Umzug beiwohnenden Zuschauer nach dessen Beendigung noch rechtzeitig zum Konzertbeginn im Stadtgarten ein- treffen können. Die von Philharmonischen Orchester im nördlichen Teil des Stadtgartens, bei der Festhalle, wie im südlichen Teil, beim Schwarzwaldhaus, ausgeführten Festkonzerte tragen dem Sommertagsfest gleichfalls

Rechnung und bringen hauptsächlich Tonwerke, die an den Frühling und den Sommer erinnern, insbesondere wieder an den Frühling usw., damit sich besonders die Kinderwelt, die an diesem Nachmittag ja außerordentlich zahlreich im Stadtgarten vertreten sein wird, der schönen Konzerte freuen kann. Wegen des zu erwartenden starken Andranges werden sämtliche Stadtgarteneingänge geöffnet sein, auch der in der Giltlinger Straße 8. Am Vormittag, von 11 bis 12 Uhr, findet im Stadtgarten außerdem noch ein Frühkonzert statt, zu dessen Besuch ein Musikausflug nicht erhoben wird.

## Der Karlsruher Milchpreis.

Siebt es keine Möglichkeit, ihn zu senken?

Die Milchzentrale Lauterbergstraße hatte am Donnerstag nachmittag die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine zu einer Besichtigung ihres Betriebes eingeladen, der sämtliche Vertreter der Karlsruher Vereine und der Vorpräte amwohnten. Unter der Führung des geschäftsführenden Direktors wurde der große und modernisiert eingerichtete Betrieb eingehend besichtigt, und der Weg, den die Milch von ihrer Anlieferung bis zum Verkauf nimmt, in Augenschein genommen. Besonders Interesse fand die vollautomatische Flaschenfüll- und Verschlußmaschine von den Berlin-Karlsruher Industriewerken sowie auch die automatische Butterform- und Palettenmaschine, die beide den höchsten Anforderungen, die in hygienischer Beziehung gestellt werden können, genügen. Der Eindruck war allgemein der, daß man in weitesten Kreisen nicht weiß, welche neuzeitliche Anlage für die Milchbehandlung und Verwertung Karlsruhe in dem Betrieb in der Lauterbergstraße besitzt.

Anschließend an die Besichtigung fand im Nebenraum des Deutschen Winterhauses, Nomaanlage 1, eine Besprechung über die wichtigen Fragen der Milchversorgung der Stadt Karlsruhe statt, in der besonders die Frage des Milchpreises einer eingehenden Prüfung unterzogen wurde. Dr. Schäfer von der Milchzentrale Lauterbergstraße dar, die etwa täglich 60.000 Liter Milch aus über 100 Pflanzgemeinden nach Karls-

ruhe bringt, wozu zurzeit etwa 32.000 Liter Frischmilch zum Verkauf und der Rest zur Verarbeitung kommt. Die Entrahmung der zur Verarbeitung kommenden Milch wird in drei außerhalb liegenden Ausleichtsberieben in Schwarzach, Gilsbach und Flehingen vorgenommen.

Eine lebhafte Diskussion entspann sich über die Frage der Milchpreisbildung in Karlsruhe, die Dr. Schäfer am Beispiel der Milchzentrale spezialisierte. Der Grundpreis beträgt 20 Pf., hinzu kommen Zuschläge und Frachten in Höhe von etwa 3 Pf., so daß der Händler die Milch nach Einrechnung der Gebühren der Milchzentrale zum Preis von 23 Pf. bekommt. Der Redner wies in der Diskussion besonders darauf hin, daß die Milchzentrale in der Lauterbergstraße ja den freien Handel an ihrem Geschäft beteiligt, also kein Monopolbetrieb sei. Eine Zentralisierung komme nur für die Aufnahme und Verarbeitung in Frage. In lebhafter Diskussion wurden dann die Möglichkeiten einer Herabsetzung des in Karlsruhe besonders hohen Milchpreises besprochen, wobei man zu dem Resultat kam, daß bei Zusammenwirken aller an der Lieferung beteiligten Organisationen sich doch eine Verbilligung ermöglichen lassen müsse. Die Einzelheiten dieser Milchpreisfestsetzung müssen späteren Beratungen vorbehalten bleiben, doch versprachen die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sich für eine Verbilligung dieses wichtigen Volksernährungsmittels im Interesse der städtischen Konsumenten einzusetzen.

## Hochwasser der Alb.

Hochwasserdamm gebrochen. — Große Ueberschwemmungen bei Ruppurr, Knielingen und Grünwinkel. — Zwei Familien in den Fautenbruchwiesen in letzter Minute gerettet.

Der wolkenbruchartige Dauerregen, der in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag einsetzte und nahezu den ganzen Donnerstag anhielt, hat in der Umgebung von Karlsruhe die befürchteten Ueberschwemmungen hervorgezufen, die verschiedene Stadtteile der

Außenstadt überfluteten. Im Stadtteil Grünwinkel wurden weite Gebiete an den beiden Seiten der Zepelinbrücke überflutet. Zahlreiche Kleingärten stehen unter Wasser. Zwischen dem Rheinhafen und Knielingen ist die Alb auf beiden Seiten über ihre Ufer getreten. Die Acker- und Weien- gelände bei Knielingen und gegen Marau zu bilden einen See, aus dem teilweise nur noch die Baumkronen herausragen. Auch hier ist großer Schaden entstanden.

Der Karlsruher Polizeibericht schreibt hierzu: Durch den wolkenbruchartigen Regen, der gestern und in der vorausgegan-



Die Rettung der Familie Tertzler aus den überfluteten Fautenbruchwiesen.

nen Nacht niedergegangen war, wurden in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt Karlsruhe Straßen und Eisenbahnlinien, sowie tiefer gelegene Gebiete von Wasserfluten überflutet. Polizei und Feuerwehr mußten an verschiedenen Stellen zur Bekämpfung der Hochwasserschäden und auch zur Rettung von Menschen, die vom Wasser in ihren Wohnungen bedroht waren, eingesetzt werden.

Besonders in Mitleidenenschaft gezogen wurde der Stadtteil Ruppurr, wo die Gefahr für die zwischen Ruppurr und dem Scheibharther Wald gelegenen Gebäude so groß war, daß die Berufsfeuerwehr am Nachmittag alarmiert werden mußte, um die in höchster Lebensgefahr schwebender Bewohner vor dem Ertrinkungstode zu retten. Ueber die Rettung zweier Familien ging uns folgender Bericht an:

Am 7. d. Mts., 14,48 Uhr, wurde die Berufsfeuerwehr nach einigen vorhergehenden Meldungen mit der Meldung „Menschenleben in Gefahr“ nach den Fautenbruchwiesen zwischen Ruppurr und Scheibharther Wald gerufen. Es waren dort infolge des plötzlich eintretenden Hochwassers zwei Familien, die Hühnerfarmbetriebe haben, in schwere Bedrängnis geraten. Zunächst wurde die Familie Tertzler aus 4 Personen bestehend, auf einem von der Feuerwehr an Ort und Stelle zusammengebauten Floß mit 4 Ziegen nebst einem Hund nach und nach in Sicherheit gebracht. Schwieriger gestaltete sich die Bergung der Familie Gersbach, die aus 4 Erwachsenen und 3 Kindern bestand. Beim Versuch, die Mutter mit 2 kleinen Kindern im Alter von 9 Monaten und 2 Jahren mit einem zufällig an der Unfallstelle anwesenden Paddelboot zu retten, kam dieses infolge Ohnmachtsanfall der Frau zum Sinken. Unter eigener Lebensgefahr rettete der Oberfeuerwehrmann-Anwärter Scherer die beiden kleinen Kinder und sofort darauf die Mutter, die umgehend nach dem Neuen Vincentius-Krankenhaus gebracht wurden. Mit einem inzwischen aus dem Stadtgarten herbeigeholten Boot wurden die männlichen Mitglieder der Familie, darunter noch ein Kind von 5 Jahren, sowie 6 Ziegen und ein Hund geborgen. Das Wasser, das noch ständig im Steilen begriffen ist, hatte an vielen Stellen über 2 Meter Tiefe erreicht. Im Akt eines großen Feihscheinwerfers mußten die Rettungsaktionen der Berufsfeuerwehr durchgeführt werden. Es hat sich bei dieser Gelegenheit gezeigt, daß die Karlsruher Feuerwehr auch für Hochwasser-Silfeleistungen in Frage kommt und

## Die Lage des Handwerks

im Monat April 1931.

RH. Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Bei dem Darniederliegen der Gesamtwirtschaft ist es erklärlich, daß auch die ganze Wirtschaftslage des Handwerks sich im Monat April ebenfalls noch in einer tiefen Krise befindet. Die Hoffnungen, die man im Handwerk auf das Aufstehen des Frühjahrsgeäfts gesetzt hatte, haben sich daher auch in keiner Weise erfüllt. Eine leichte Belebung der Geschäftstätigkeit können nur die Handwerksberufe aufweisen, die besonders zu den Saisongewerben zu rechnen sind, jedoch ist auch hier die Besserung nur geringfügig und bleibt hinter dem Ausmaß normaler Jahre weit zurück. Besonders bemerkenswert ist die Stille, die nach wie vor auf dem Baumarkt herrscht. Die Belebung, die hier eingetreten ist, ist so geringfügig, daß ihre Auswirkungen kaum fühlbar werden. Vorwiegend war das Bauhauptgewerbe mit der Fertigstellung im Vorjahre begonnener Arbeiten sowie Instandsetzungsarbeiten beschäftigt, während Aufträge auf Neubauten nur wenig erteilt werden. Die Folge der herrschenden Arbeitslosigkeit ist naturgemäß ein starker Druck auf die Preise, durch den irgendetwas nennenswerte Verdienstmöglichkeiten unmöglich gemacht werden. Entsprechend der geringen Beschäftigung im Bauhauptgewerbe ließ auch die Beschäftigung der Baunebengewerbe zu wünschen übrig. Lediglich das Malerhandwerk hatte durch die üblichen Frühjahrsreparaturen in größerem Umfang Aufträge zu verzeichnen, und auch dem Eisen- und Zöpferhandwerk gingen vermehrte Aufträge für Instandsetzungsarbeiten zu. In den übrigen Zweigen des Baunebengewerbes blieb jedoch der Geschäftsgang ruhmig.

Den günstigsten Geschäftsgang weisen auch im Berichtsmonat wieder die Bekleidungs- handwerke auf. Unter dem Einfluß der Jahreszeit besserte sich namentlich im Herren- und Damenschneidereihandwerk sowie im Putz- macherhandwerk der Auftragsengang, wenn auch infolge des meist trübten und kühlen Wetters die Auftragserteilung erheblich geringer blieb als im Vorjahr. Das Sattler-, Stell- macher-, Schmiede- und Schlosserhandwerk war ebenfalls, soweit es Aufträge für Instand- setzungen an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, die durch die Frühjahrsbestellung der Landwirtschaft notwendig wurden, zu verzeichnen hatte, etwas besser beschäftigt als im Vor- monat, jedoch wesentlich geringer als in den Vorjahren. Auch die Uhrmacher und Juweliere zeigten nur geringe Befriedigung über die Geschäftsbelebung infolge der Konfirmationen und Osterfeiertage. Die durchweg geringe Kaufkraft der Kundschaft wirkte hier dem sonst üblichen Geschäftsaufschwung entgegen. Auch die Nahrungsmittelhandwerke berichten, abgesehen von einer vorübergehenden Belebung durch die Festtage, von einem ständigen Rückgang der Umsätze.

Entsprechend diesen Verhältnissen konnte von einer nennenswerten Entlastung des Arbeits- marktes noch nicht die Rede sein. Die Lohn- abbaubewegung ist zum großen Teil zum Still- stand gekommen.

Wesentliche Preisänderungen von Materia- lien und Rohstoffen werden nicht mehr gemel- det. Für die Nahrungsmittelhandwerke wirkte sich die ständige Steigerung für Roggen- und Weizenmehlpreise nachteilig aus. Die Preise für Schlachtvieh haben etwas nachgegeben.



MACEDONIA Packung 50 Pfl. • ORIENT 60 Pfl. • SAVOIA 80 Pfl. • BUBER 50 Pfl. • EVA 50 Pfl. (mit und ohne Mundstück)

GENERAL-VERTRETER: F. MIESEL, MANNHEIM U. 3. 22, TELEFON

## Was ist es nur?

Selbst Kenner staunen, wenn sie die eigenartigen italienischen Regiezigaretten kosten. Ein Geheimnis ihrer Tabakmischung bewirkt, daß man ihrer nie überdrüssig wird.

## ITALIA-ZIGARETTEN

Immer wieder interessant — prüfen Sie, warum!

"ITALIA" Tabakwaren n. d. Vorschriften der Ital. Tabakregie G. m. b. H., Mannheim



GENERAL-VERTRETER: F. MIESEL, MANNHEIM U. 3. 22, TELEFON 30765

daher auch mit den notwendigen Hilfsmitteln ausgerüstet sein muß, um ihrer Aufgabe gerecht zu werden.

Die Ursache der außerordentlich starken Ueberschwemmungen bei Müppurr war ein Hochwasserstand, durch den eine plötzliche Flutwelle, die abwärts von Müppurr in den Rautenbrunnswiesen gelegenen Häuser in größte Gefahr brachte.

Bei der Rettung der Familie Gersbach ereignete sich ein Unfall, der beinahe drei Menschen das Leben gekostet hätte, wenn der Feuerwehrmann Scherer sie nicht in heldenmütiger Weise, unter Einwirkung seines eigenen Lebens gerettet hätte.

Die beiden Familien wurden bei befreundeten Familien untergebracht. Ihre Häuser sind unbewohnbar geworden. Vom oberen Teil der Alb wurde Blasen des Hochwassers gemeldet, es wird also auch bei Karlsruhe mit einem Sinken der Alb zu rechnen sein.

**Verkehrsunfälle.**

In der Nähe der Lammstraße wurde beim Ueberqueren der Kaiserstraße eine 50 Jahre alte Frau von einem Radfahrer angefahren und zu Fall gebracht.

Ein Radfahrer, der in westlicher Richtung durch die Kaiserstraße fuhr und in die Fasanenstraße einbiegen wollte, wurde von einem dort hinter ihm fahrenden Motorradfahrer angefahren.

**Diebstähle.** Ein vor einem Hause in der Werderstraße aufgestelltes Herrenrad ist gestohlen worden.

**Aus Beruf und Familie.**

**Ehrung.** Der Verband der Mittelbadischen Metallindustriellen hat den Fabrikanten Dr. Ing. Eugen Geiger für langjährige treue Mitarbeit im Vorstand zum Ehrenmitglied ernannt.

**Paradefonzert.**

Ein Platzkonzert veranstaltet heute (Samstag) abend von 7-8 Uhr der Arbeiter-Musikverein und die Feuerwehrkapelle Karlsruhe-Daxlanden auf dem Fliederplatz im Stadtteil Mühlburg.

**Krennfahrer Kappler schwer erkrankt.** Infolge einer schweren Darmkrankung mußte der bekannte deutsche Krennfahrer Karl Kappler aus Gernsbach in das Karlsruher Diakonissenhaus eingeliefert werden.

**Neue Werberchrift über Trezger-Möbel!** Die Firma Süddeutsche Möbel-Industrie, G. m. b. H. in Kalkhof, hat eine neue Werberchrift herausgegeben.

Gerade die Möbelindustrie erfordert ein gemaltiges Wissen und Können, um etwas Brauchbares zu leisten. Künstler von Ruf vereinigen sich mit den erfahrensten Fachleuten und einer Arbeiterschaft, die in ihren einzelnen Gebieten oft meisterhaftes Können an den Tag legen muß.

**Der Sport des Sonntags.**

Solange die Saison im Fußball, Handball, Hockey und Ringen nicht endgültig beendet ist, bringt jeder Sonntag ein reiches Sportprogramm, zumal die sogenannten Sommerarten wie Leichtathletik, Bahnrennen, Tennis u. a. immer mehr in den Vordergrund treten.

**Fußball.** Die vorgezogene erste Meisterschaftsrunde des DFB. kann nicht programmgemäß durchgeführt werden, da noch nicht alle 16 Teilnehmer fest ermittelt sind.

Die erste größere Bahnveranstaltung der Saison ist das „Hanns-Braun-Gedächtnis-Sportfest“ der Münchener Interessengemeinschaft der L.A.-Vereine.

**Leichtathletik.** Die erste größere Bahnveranstaltung der Saison ist das „Hanns-Braun-Gedächtnis-Sportfest“ der Münchener Interessengemeinschaft der L.A.-Vereine.

**Mitteilungen des Bad. Landestheaters.**

Unter musikalischer Leitung von Rudolf Schwarz und in Szene gesetzt von Viktor Pruscha geht am Sonntag, den 10. Mai, Albert Vorkings romantische Zauberoper „Aubine“ nach sechsjähriger Pause zum erstenmal wieder in Szene.

**Neues vom Film.**

Es war wohl einer der stärksten je dagewesenen Erfolge, den die Ufa feierte mit ihrem prächtigen Film: „Ein Walzertraum“ nach der gleichnamigen Operette von Max Strauß.

Spitzenkünstler interessiert vor allen Dingen der Start von fünf Italienern, unter ihnen Facelli und Beccali.

**MotorSport.**

Von Samstag bis Donnerstag findet in Wiesbaden das Internationale Automobil-Turnier statt, dessen Höhepunkt das Bergrennen am Montag ist.

**Tagungen.**

Wohl die wichtigste Tagung am Wochenende ist der Verbandstag des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes in Stuttgart.

**Zwei Privatspiele.**

**Frankonia—Sp. Gl. Hassia Darmstadt-Dieburg.**

Den Karlsruher Frankonen ist es gelungen, den Sportklub Hassia-Dieburg für den heutigen Samstag abend 7 Uhr und Sonntag abend 5 Uhr auf den Frankoniaplatz zu verpflichten.

Der Sportklub Hassia ist einer der führenden Vereine im Kreis Starkenburg (Frankfurt-Darmstadt). Die Mannschaft steht unter einem bekannten Frankfurter Trainer und hat vor allem die Erfolge auf ein glänzendes Kombinationspiel erreicht.

Die vier spielstarken Mannschaften steht eine Frankonia gegenüber, die es in sämtlichen Privatspielen verstand, die Zuschauer in helle Begeisterung zu bringen.

Beide Vereine werden sich eine glänzende Partie liefern, so daß der Besuch dieser beiden Spiele die Zuschauer bestimmt auf ihre Rechnung kommen läßt.

der der Schelm nur so aus den Augen laßt. Eine Reihe anderer namhafter Darsteller, wie Wllo Krüsch, Jakob Tiedke, Hans Brauweiler, lägen sich gut dem Ganssen ein.

**Veranstaltungen.**

**Viederabend Lotte Vogel-Berlin.** Wie aus dem Interentell erhellt, ist veranstaltet Konzertsängerin Frau Lotte Vogel-Berlin am Dienstag, 12. Mai, abends 8 Uhr, im Konzertsaal des neuen Studentenhauses einen Viederabend.

**Musikalische Abendfeier.** Heute Samstag, 9. Mai, abends 8 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche wieder eine musikalische Abendfeier statt.

**Der Walzer** ist die Musik für alle. Zum Beispiel nur ein paar Takte „Blau-Donau“, und das Herz schlägt höher, das Auge glänzt heller. Wird nun noch

dazu der Wiener Walzer vom letzten Herbst Walzerdynamie, von Johann Strauß selbst komponiert, von seiner Wiener Kapelle gespielt, so ist die Gerechtigkeit offenbart, so ist das höchste Ziel erreicht.

**Die Weintraub-Encepsatoren in Karlsruhe.** Schon berichtet, findet am Samstag, den 9. und Sonntag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, im Colosseum ein amüsantes Gastspiel der berühmten Weintraub-Encepsatoren statt.

**Karlsruher Liebeskranz.** Der Männergesangsverein „Karlsruher Liebeskranz“ gibt heute Samstag, 9. Mai, abends 8 Uhr, in der großen Festhalle ein Konzert.

**Karlsruher Männerturnverein e. V.** Auf dem Sonntag, 10. Mai, nachmittags 2 Uhr, auf dem Fliederplatz des M.F.S. (Klosterweg) Karlsruher Turn- und Leichtathletikvereins findet ein amüsantes Konzert statt.

**Im Gaus der Gesundheit.** Karlsruhe, Karlsruher Straße 1 beginnt am Montag, 11. Mai, ein Kurs über Gesundheitspflege und Ernährung im Kindesalter für Mütter und junge Mütter.

**Standesbuch-Auszüge.**

**Storbefälle und Beerdigungsseiten.** 7. Mai: Elisabeth Hammer, geb. Heiter, 44 Jahre alt, beerdigt am 9. Mai, 15 Uhr.

**Wetternachrichtendienst.**

**Der in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag durch den Einbruch maritimer Luft hervorgerufene Regen** dauerte in Nordbaden 24 Stunden ununterbrochen an und lieferte insgesamt bis über 80 Liter/qm.

**Wetterausblick für Sonntag:** Entwässertes, zeitweilige Regenschauer und allmähliche Kühlung bei westlichen Winden.

**Wetterausblick für Sonntag:** Entwässertes, zeitweilige Regenschauer und allmähliche Kühlung bei westlichen Winden.

**Tagesanzeiger.**

**Badisches Landestheater:** 20-22.30 Uhr: „Walzertraum“  
**Evangelische Stadtkirche:** 20 Uhr: „Musikalische Abendfeier“  
**Colosseum-Saal:** 20 Uhr: Konzert der Weintraub-Encepsatoren

**Muttertag 1931**

„Muttertag“ heißt der 2. Sonntag im Mai. Eigentlich sind sie alle Muttertage, die Tage von 1. Januar bis 31. Dezember, aber Mutter-Arbeitsstage.

**Evangelischer Frauenverband für Innere Mission in Baden.**  
**Diözesanverband der christl. Müttervereine der Erzdiözese Freiburg.**

**ELBEO** Das Wunder der Strumpftechnik... Jetzt zu den neuen populären Preisen Qual. XI künstliche Waschseide I. Wahl 2.95 Qual. Alpha künstl. Waschseide I. Wahl 3.90 **Rud. Hugo Dieckhoff**

Geistesgegenwart.

von Ralph Urban.

Kurzlich fand in der Politische von Chicago eine interessante ...

Der Umstand, daß der Politische im Sturz die Hilfe ...

Manch dieses Jahres gab ein junger Arzt solches Beispiel ...

Humor des Auslandes.

Manchlung. Von unierer Deirat sprach ich, und sie hörte ...

Wie sagt du das ausgedrückt? ...

Karlstruher Sagblatt Unterhaltungsblatt

Samstag, den 9. Mai 1931

Der Teufel an der Wand

Roman von Albert Otto Rust.

Copyright durch Carl Duncker, Verlag, Berlin.

(2. Fortsetzung.)

„Ach, der ist es!“ Sauerbrey war jetzt im Bilde. „Aber ...

„Was hast du mit dem Teufel an der Wand?“ ...

„Der Teufel an der Wand?“ ...

„Die Grammatik“, sagte er, „ist ein Werk, das nicht nur dem Gelehrten, sondern auch dem Laien nützlich ist. Es zeigt die Regeln der Sprache, die wir täglich sprechen. Ohne diese Regeln könnten wir nicht miteinander reden.“

„Aber“, sagte er, „es ist nicht genug, die Regeln zu lernen. Man muss sie auch anwenden. Das ist das Geheimnis der Sprache. Man muss sie fühlen, man muss sie lieben.“

„Das ist das Geheimnis“, sagte er, „das die Dichter kennen. Sie wissen, wie man die Regeln anwendet, um etwas Schönes zu schaffen. Das ist das Geheimnis der Kunst.“

„Aber“, sagte er, „es ist nicht genug, die Regeln zu lernen. Man muss sie auch anwenden. Das ist das Geheimnis der Sprache. Man muss sie fühlen, man muss sie lieben.“

„Das ist das Geheimnis“, sagte er, „das die Dichter kennen. Sie wissen, wie man die Regeln anwendet, um etwas Schönes zu schaffen. Das ist das Geheimnis der Kunst.“

„Aber“, sagte er, „es ist nicht genug, die Regeln zu lernen. Man muss sie auch anwenden. Das ist das Geheimnis der Sprache. Man muss sie fühlen, man muss sie lieben.“

„Das ist das Geheimnis“, sagte er, „das die Dichter kennen. Sie wissen, wie man die Regeln anwendet, um etwas Schönes zu schaffen. Das ist das Geheimnis der Kunst.“

„Aber“, sagte er, „es ist nicht genug, die Regeln zu lernen. Man muss sie auch anwenden. Das ist das Geheimnis der Sprache. Man muss sie fühlen, man muss sie lieben.“

„Das ist das Geheimnis“, sagte er, „das die Dichter kennen. Sie wissen, wie man die Regeln anwendet, um etwas Schönes zu schaffen. Das ist das Geheimnis der Kunst.“

„Aber“, sagte er, „es ist nicht genug, die Regeln zu lernen. Man muss sie auch anwenden. Das ist das Geheimnis der Sprache. Man muss sie fühlen, man muss sie lieben.“

„Das ist das Geheimnis“, sagte er, „das die Dichter kennen. Sie wissen, wie man die Regeln anwendet, um etwas Schönes zu schaffen. Das ist das Geheimnis der Kunst.“

„Die Grammatik“, sagte er, „ist ein Werk, das nicht nur dem Gelehrten, sondern auch dem Laien nützlich ist. Es zeigt die Regeln der Sprache, die wir täglich sprechen. Ohne diese Regeln könnten wir nicht miteinander reden.“

„Aber“, sagte er, „es ist nicht genug, die Regeln zu lernen. Man muss sie auch anwenden. Das ist das Geheimnis der Sprache. Man muss sie fühlen, man muss sie lieben.“

„Das ist das Geheimnis“, sagte er, „das die Dichter kennen. Sie wissen, wie man die Regeln anwendet, um etwas Schönes zu schaffen. Das ist das Geheimnis der Kunst.“

„Aber“, sagte er, „es ist nicht genug, die Regeln zu lernen. Man muss sie auch anwenden. Das ist das Geheimnis der Sprache. Man muss sie fühlen, man muss sie lieben.“

„Das ist das Geheimnis“, sagte er, „das die Dichter kennen. Sie wissen, wie man die Regeln anwendet, um etwas Schönes zu schaffen. Das ist das Geheimnis der Kunst.“

„Aber“, sagte er, „es ist nicht genug, die Regeln zu lernen. Man muss sie auch anwenden. Das ist das Geheimnis der Sprache. Man muss sie fühlen, man muss sie lieben.“

„Das ist das Geheimnis“, sagte er, „das die Dichter kennen. Sie wissen, wie man die Regeln anwendet, um etwas Schönes zu schaffen. Das ist das Geheimnis der Kunst.“

„Aber“, sagte er, „es ist nicht genug, die Regeln zu lernen. Man muss sie auch anwenden. Das ist das Geheimnis der Sprache. Man muss sie fühlen, man muss sie lieben.“

„Das ist das Geheimnis“, sagte er, „das die Dichter kennen. Sie wissen, wie man die Regeln anwendet, um etwas Schönes zu schaffen. Das ist das Geheimnis der Kunst.“

„Aber“, sagte er, „es ist nicht genug, die Regeln zu lernen. Man muss sie auch anwenden. Das ist das Geheimnis der Sprache. Man muss sie fühlen, man muss sie lieben.“

Deutsches Bodensee-Aquarium.

Das deutsche Bodensee-Aquarium in Gaggenau...

Merke Spiegelglasfischen abgesehen. Es sind 29 solcher riesiger Glasfische...

den enthält einen Belag von Kies, Laub- und anderen Steinen...

Gesetzentwurf über den elsässischen Rheinfußkanal.

Strasbourg, 8. Mai. Nunmehr hat die französische Regierung...

Wanzen, Motten etc. vertilgt radikal unter Garantie...

Gottesdienst-Anzeiger. Sonntag, den 9. Mai. Evangelische Stadtkirche...

In ganz Deutschland sind Hess-Schuh-Geschäfte die Sensation...

Hess Schuhe FÜR DAMENSCHUHE 12 60. 16 60 FÜR HERRENSCHUHE 14 80. 18 80

Alleinverkauf in Karlsruhe, Kaiserstrasse 183

Flanell-Anzüge Sport-Anzüge Mark 75.- bis 100.- Mark 49.- 52.- 58.- usw.

Mit Predigt: 8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen...

Christenlehre für Junglinge: abends 7 Uhr: Schlußpredigt mit Matrad...

Suche aus erhalt. Rinderlege-Schweinen...

Das Paradies des nördl. Schwarzwalds Herrenalb

Wie eine Mordkommission arbeitet

Verlag des Karlsruher Tagblattes Karlsruhe i. B. 18

Preiswertes Angebot in DAMEN-BLUSEN zu besonders günstigen Preisen

Rud. Hugo Dietrich



H. Bieg & Co. Inh. Karl Fr. Lindberger  
Akademiestr. 16, Tel. 1916  
Vergolderei - Kunsthandlung  
Preiswerte Oelgemälde  
Einrahmungen jeder Art

**Domnufäden**  
**Otto Gimmel**  
Lammstraße Ecke Kaiserstraße

**Hermann Köhler**  
Moderne Herrenschneiderei  
nach Maß  
Lager in- u. ausländischer Stoffe  
Amalienstr. 25, Tel. 2112

**KUNZELS AKA-FLUID**  
Erfrischungsmittel,  
ein Wohlthäter der  
Menschheit. Wirkt  
wunder bei Ermüdung,  
Ungeduld, Unruhe, Kopfschmerz,  
Ungleichgewicht, etc.  
Versuch wird Sie  
überzeugen. Erhältlich  
in Apoth., Droger.,  
Reformhäusern usw.  
Preis pro L. 2. 3. 4.  
Niederl. Herst. L. Fiebig, Adlerstraße,  
Allein. Herst. Aug. Künzel, Karlsruhe,  
Biologisches Laboratorium, Bahnhofstr. 13.

**Josef Mack**  
Karlsruhe, Hirschstr. 29  
**Damen-Hüte**  
Neuanfertigen und Umarbeiten  
von Damenhüten  
in Filz und Stroh bei mäßigen Preisen

**Brillen, Klemmer  
Theatergläser  
Barometer**  
**Hofer & Co**  
Inh. Herbert Spitz  
Optisches Spezialgeschäft  
Ecke Wald- u. Sofienstr.  
Reiche Auswahl - Billige Preise

**Bringen Sie Ihren Schmuck, Ihre Brillanten  
zur Reparatur nur zum Goldschmied hier  
Umarbeiten Neuarbeiten**  
**FRIEDRICH ABT** Waldstraße 4  
Tel. 7684 - Billig, gut, reell

**Darf ich Sie bitten -**  
bei Ihren abendlichen Spaziergängen auch einmal mein Schau-  
fenster anzusehen? Es ist jeden Abend bis 10 Uhr beleuchtet. Sie  
sehen immer das Neueste. Alle Stücke sind mit Preisen versehen!  
**Der moderne Schmuck Die gute Uhr Das schöne Besteck**  
**Miller** **Juwelier**  
Waldstr. 24 **Telef. 3729**  
Reparaturwerkstätte **Ratenkaufabkommen**

Moderne und bequeme  
**Poistermöbel  
Dekorationen**  
Matratzen etc. in Ia. Qual. nur  
direkt v. der Spez.-Werkstätte  
**A. Kaiser, Tapetiermeister**  
Ausstellung: Blumenstraße 3,  
Tel. 5970. Umarb. aller Art.

**FuBleiden**  
verhütet und heilt man mit bestem  
Erfolg durch  
**Lackners Maß- u. Orthopädiestiefel**  
Eingerbeitete Gelenkstützen,  
Schöne Formen, solide Reparaturen,  
bei billigsten Preisen.  
**HCH. LACKNER**  
Karlsruhe, Douglasstr. 26, b. d. Post.

**FULLHALTER**  
Pelikan, Montblanc  
u. Kaweco  
Rep. schnell u. billig.

**Emil Josef Heck**  
Maler- u. Tapeziermeister  
Karlsruhe, Zirkel 14, Tel. 4995

Großes modern. Tapetenlager  
Übernahme sämtlicher Maler-  
und Tapezierarbeiten

**Artikel zur  
Kranken- und  
Gesundheitspflege**  
**Kunstgliederbau**  
GmbH.  
**Sanitätshaus am Kaiserplatz**

Den Frieden hältst im Hause Du,  
Hast Du 'nen Herd von **Junker & Ruh**  
Zu beziehen durch **Spezial-Geschäft**  
**Karl Haug** Karlsruh. 28  
Telef. 2714

**Photo-Amateure!**  
Ia. Qualität bei äußerst kalkulierten  
Preisen. z. B.  
1 Hochglanzabzug 6/9 - 10 9/12 - 15  
1 Platte entwickeln 6/9 - 10 9/12 - 15  
1 Rollfilm entwickeln ... - 50

**Photo Willi Jäger**  
Lessingstr. 45, 1. Treppe, Telephon 78.  
Herrenstraße 15, Laden.  
NB. Zur Einführung werden alle  
bei mir gekauften Rollfilme mit  
10 Prozent Rabatt entwickelt.

**Badisches Landestheater**  
Spielplan vom 9.-17. Mai 1931.

a) **Im Landestheater:**  
Samstag, 9. Mai. \* E 23. 15. Gem. 1261-1400:  
„Wittich Teil“. Von Schiller. 20-23.30. (5.-)  
Sonntag, 10. Mai. Nachmittags: „Reine Schwester  
und ich“. Operette in 2 Akten, 1. Vor- u. Nachspiel nach  
Bert und Bernini von Robert Blum. Gesangsstücke  
und Musik von Ralph Benatzky. 15-17.45. (3.50.)  
Abends: \* A 23. 15. Gem. 2. E.-Gr. Neu einführt:  
„Ulbricht“. Von Vorling. 20-23. (8.-)  
Montag, 11. Mai. Volksbühne. Vorvorstellung:  
„Der Baummann von Rügen“. Ein deutsches Mär-  
chen von Carl Sudmann. 19.30-22.30. (5.-) Für  
diese Vorstellung sind nur Stieplplätze erhältlich.  
Dienstag, 12. Mai. \* G 24. 15. Gem. 1. E.-Gr.:  
„Victoria und ihr Ruf“. Operette von Paul  
Abraham. 20-23. (6.-)  
Mittwoch, 13. Mai. \* B 24. 15. Gem. 1001-2001:  
„Der Baummann von Rügen“. Ein deutsches Mär-  
chen von Carl Sudmann. 20-23. (5.-)  
Donnerstag, 14. Mai. \* D 26 (Donnerstagm.)  
15. Gem. 201-400: „Laufräder“. Von Wagner.  
18.30-22. (8.-)  
Freitag, 15. Mai. \* F 25 (Freitagm.) 15. Gem.  
1-100: „Ulbricht“. Von Vorling. 20-23. (7.-)  
Samstag, 16. Mai. \* A 24. 15. Gem. 3. E.-Gr.:  
2. Hälfte und 801-900. Neu einführt: „Julius Ge-  
tiet“, Trauerspiel von Schafersberg. 20-23. (5.-)  
b) **Im Städtischen Konzerthaus:**  
Sonntag, 10. Mai. \* „Meine Frau, das Fräulein“.  
Operette in zwei Akten und einem Vor- und Nachspiel  
nach Bert und Bernini von Robert Blum. Gesangs-  
stücke und Musik von Ralph Benatzky. 19 bis  
21.45. (3.50.)  
Donnerstag, 14. Mai. \* „Meine Frau und ich“.  
Operette in zwei Akten und einem Vor- und Nach-  
spiel nach Bert und Bernini von Robert Blum. Ge-  
sangsstücke und Musik von Ralph Benatzky. 19 bis  
21.45. (3.50.)  
Sonntag, 17. Mai. Keine Vorstellung.  
Kartenverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen  
Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musik-  
fachhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Wald-  
straße, Tel. 388, und Musikfachhandlung des Verkehrs-  
vereins, Kaiserstraße 136, Tel. 1430. Sagarhandlung  
Dr. Brunnet, Kaiserstraße 20, Tel. 4331, und Kauf-  
mann Karl Holzschuh, Berdorsplatz 48, Tel. 508. In  
Durlach: Musikhaus Carl Reiß, Hauptstraße, Tel. 456.

**SCHMIDT-STAUß**  
KAISERSTR. 154 - gegenüber der Hauptpost  
ZUM MUTTERTAG  
schöne geschmackvolle Ge-  
schenke von 3.4 an aufwärts

**Berliner Börse**  
vom 9. Mai 1931

Anleihen.		Reich und Staat.		Bank-Anleihen.		Industrie-Anleihen.	
7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.
1000	92.87	1000	92.87	1000	92.87	1000	92.87
...	...	...	...	...	...	...	...

Verkehrswerte.		Industriewerte.		Banken.		Sachwert-Anleihen.	
7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.
...	...	...	...	...	...	...	...

**Berliner Terminschlußnotierungen**

Anleihen.		Sachwert-Anleihen.		Pfandbriefe.		Kolonialwerte.	
7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.
...	...	...	...	...	...	...	...

**Frankfurter Börse vom 9. Mai**

Anleihen.		Sachwert-Anleihen.		Pfandbriefe.		Kolonialwerte.	
7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.	7.5. 8.5.
...	...	...	...	...	...	...	...

# WOLL- UND SEIDENSTOFFE

In Frühlings- und Sommerstoffen aus jedem Material für Mäntel, Kostüme, Kleider und Blusen finden Sie in unseren Speziallagern eine hervorragend sortierte Auswahl, und zwar in allen Preislagen von billig aber gut und geschmackvoll bis zu den erlesensten Qualitäten für höchste Ansprüche

# LEIPHEIMER & MENDE

**Badisches Landestheater.**  
Samstag, d. 9. Mai.  
\* 8. 23. 26. 28. 29. 30. 31. 1231-1408.

**Wilhelm Tell**  
Von Schiller.  
Regie: Raumbach.  
Mitwirkende:  
Perron, Ermann, Brandenbörger, Genter, Schreiner, Selting, Bauer, Gehlsen, Raumbach, Dahlen, Graf, Herz, Gierl, Böder, Solbach, Juch, D. Reischer, S. Reischer, G. Gieble, Kubne, Wehrer, Müller, Pfeiler, Schütz, v. d. Trend, Brohmann, Grimm, Vöhrer, Meyer, Seibert, Lindemann.  
Anfang 20 Uhr.  
Ende 22.30 Uhr.  
Preise A (0,70-5,00).

So. 10. 5. nachmitt.:  
Meine Schwester und ich. Abends: Neu erforscht: Undine. Im Konzertsaal: Meine Frau, das Fräulein.

**Stadtgarten.**  
Sonntag, d. 10. Mai, von 11-12 1/2 Uhr:  
**Frühkonzert**  
(kein Musikauslass): von 16 1/2-19 Uhr. aus Anlass des Karlsruher Sommerausganges im nördlichen Teil des Stadtgartens u. beim Schwarzwaldhaus:  
**Seitkonzerte.**  
Orchester bei familiär. Konzerten: Philharmon. Orchester. Leitung: Dr. Emil Stadgarten. Einträge sind geöffnet. Eintritt (ermäßigter) Nichtabonnenten: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.; Abonnenten: Erwachsene 20 Pfg., Abonnenten-Kinder 10 Pfg.

**Eigenheim**  
in Sport v. Karlsruhe erhalten Sie schlüsselfertig mit einer Anzahlung von 2000 bis 5000 Pfg. Best wird langfristig finanziert. Anfrag. unt. Nr. 410 ins Tagblattbüro erb.

**Sportplatz F. C. Mühlburg**  
Sonntag, 10. Mai, 3 Uhr  
**Um die Bezirksliga**  
**F. V. Offenburg**  
**- F.C. Mühlburg**  
Vorber: Jugend. Eintritt: II. Platz 60 Pfg. Arbeitslose 40 Pfg.

**Konzert-Saal des neuen Studentenhauses**  
Dienstag, den 12. Mai 1931  
abends 8 Uhr  
**Lieder-Abend**  
**Loffe Vogel**  
(Berlin)  
zugunsten des Karlsruher Studentendienstes e. V.  
Am Flügel: Generalmusikdirektor Jos. Krips  
Aus dem Programm:  
Brahms, Schubert und Schumann  
Karten zu Mark 1.- und 2.- in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Kaiser-, Ecke Waldstraße, Telefon 388  
**fritz Müller**

**Grötzingen**  
Gasthaus zum goldenen Ochsen  
empfiehlt seine Lokalitäten, wie großer Saal, komfortables Nebenzimmer, Kegelbahn den titl. Vereinen, sowie Ausflüglern zur Abhaltung von Tanzunterhaltungen und bei Ausflügen, bei sehr guter Küche, eigener Schlachtung, ff. Moninger Bier, gute Weine bei mäßigen Preisen.  
Es ladet höflichst ein der Besitzer:  
Karl Friedrich Erb und Frau.

**Münchener Telegramm Zeitung**  
Ab 31. Dezember in Verbindung mit

**Sport-Telegraf**

Im Sport-Telegraf berichten erstklassige Mitarbeiter über alle Gebiete des Sports, des Turnens und über alle Sportereignisse. Abonnement der „Münchener Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf“ unverändert monatlich RM. 1,50, Einzelnummer 10 Pfennig.  
Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittags. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchener Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf“ München, Sendlingerstraße 80, Fernruf 92 6 11.  
Probenummern auf Wunsch

**Zur Spargelzeit**  
empfehle täglich frisch:  
**Fleisch-Pasteten**  
in bekannter Güte  
Konditorei **Karl Kaiser** bei der Hauptpost

**Mehr - Mehr**  
Anzeigen Kunden!

**MALBI**  
Das gute Nährbier  
Brauerei Rob. Leicht Vaihingen a. F. - Stuttgart  
- Wiederverkäufer gesucht -

Hermann Duffner  
Irmgard Duffner  
geb. Benz  
Vermählte  
Karlsruhe, 9. Mai 1931  
Mathysstr. 26

**Gesunde Füße**  
erhalten Sie sich in den schönen **Neubert's Normal-Schuhen!**  
Kranke oder empfindliche Füße aber erholen und bessern sich in denselben. Bei einem Riesenauswahl von **Gesundheits-Schuhen** haben Sie sicher die Gewähr **wirklich das für Sie Beste** zu finden.  
Edelste Qualitäten - Unerreichte Paßformen  
Mäßige Preise für diese Spezialartikel  
**Reformhaus Neubert, Karlstr. 29a**

**2 Jazz-Konzerte im Colosseum (großer Saal)**  
Samstag 9. Sonntag 10. Jeweils 8 Uhr abends  
**Weintraubs-Syncopators**  
aus Berlin  
Deutschlands berühmtestes Jazzorchester  
Die originalste und beste Bühnen-Jazzschau  
Karten 1-3 Mk. b. HEUFELDT Waldstr. 81 u. a. Coloss. -Billett

**Der Zug wartet nicht**

darum heisst es sich rechtzeitig durch den **SOMMERFAHRPLAN** des **Karlsruher Tagblattes** über die Abfahrtszeiten informieren.

Der Taschen-Fahrplan des **Karlsruher Tagblattes** erscheint heute in der bekannt., praktischen **Aufmachung**. Ein Griff genügt, die gesuchte **Strecke** ist vor Ihnen  
zum Preise von 50 Pfg. ist der handliche Taschenfahrplan in unseren Geschäftsstellen, Karl-Friedrich-Straße 6, und Kaiserstraße 203, bei unseren Agenturen, Trägern und Straßenverkäufern zu haben. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 60 Pfg. postfrei. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

# GLORIA PALAST

Das vornehmste Tonfilm-Theater am Platz.  
Telephon 5170. Am Rondellplatz 24.  
Zwei Gipfelleistungen deutscher Filmkunst mit Namen von Weltruf zeichnen unseren dieswöchentlichen, unübertrefflichen Doppel-Spielplan aus:  
1. ... Das Publikum amüsiert sich... und rechnet sich diesen Film zu denjenigen Werken, bei denen man sich nicht langweilt und die man mit Vergnügen auch ein zweites- und drittesmal sieht... So schreibt der Kinematograph über den großen Ton- und Sprechfilm



**OLGA TSCHÉCHOWA**  
**JOH. RIEMANN**  
IN  
**LIEBE AUF BEFEHL**  
MIT  
**TALA BIRELL**  
**ARNOLD KORFF**  
**HANS JUNKERMANN**  
Regie:  
**ERNST L. FRANK**  
u. **JOH. RIEMANN**  
n. d. bekannten Lustspiel  
*„Die Republik befehlet“*  
VON  
**RUDOLF LOTHAR**  
u. **FRITZ GOTTWALD**  
EIN UNIVERSAL FILM

Eine reizende, lustige Satire voller Charme und Pikanterie.  
Eine Komödie der Irrungen und Wirrnisse mit kleinen und großen Bosheiten aus dem Leben eines Gesandtschafts-Attachés.  
Olga Tschechowa sieht bezaubernd aus - wunderbar schön und voll fränklichen Reizes: sie spielt sehr dezent ihre nicht leichte Rolle.  
Arnold Korff ist als Gesandter glänzend.  
Hans Junkermann wirkt sehr lustig in seiner konstanten Sauerkeit.  
Tala Birell ist als gesellschaftliche Erscheinung anmutig.  
Versäumt diesen Film nicht, er bedeutet 1 1/2 Stunden vorzüglichster Unterhaltung!

2. Ein neuer Großfilm der Universal in stummer Fassung:  
**Conrad Veidt**  
Der große deutsche Charakterdarsteller, und seine Partnerin, die reizend schöne Mary Philbin in  
**Jllusion**  
Dieser Film führt in das ewig unruhige Leben der Artisten; er zeigt die Kehrseite des Theater- und Glück und Leid eines Gauklers.  
Conrad Veidt als Eric Goff ist in diesem Film erstaunlich echt und tief ergreifend, - hier bieten sich dem beliebten, feinnervigen Künstler dramatische Möglichkeiten, wie man es selten findet.  
Dazu das große tönende und stumme Beiprogramm  
Anfang: 3.30, 6.00, 8.30 Uhr. - Preise: 90, 120, 150, 180 und 200 Pfg.  
Erwerbslose und Kleinrentner haben Ermäßigung! Für Jugendliche verboten!

**Baumaterialien**  
Aeltestes Spezialgeschäft für Marmorverkleidungen, Marmor-Waschtischaufsätze, Wand- und Bodenplattenbeläge von den einfachsten bis zu den modernsten Ausführungen.  
Reichhaltiges Lager in allen Plattensorten. Fabrikation in Zementröhren, Kunststeine und Zementwaren.  
Billigste Preise!  
**K. GÖSSEL / KARLSRUHE**  
Kriegsstraße 97. Telephon 6938/39.

**Badische Lichtspiele Konzerthaus**  
Samstag, den 9. bis Mittwoch, 13. Mai, jeweils 8.30 Uhr  
Sonntag nur 4.30 Uhr  
**Ein Walzertraum**  
Operette von Oskar Strauss mit **Mady Christians** und **Xenia Desni** **Willy Fritsch** und **Jac. Tiedke**.  
Dazu **„Rund um die Welt“**  
Hauskapelle.  
Kartenvorverkauf, Preise u. Ermäßigungen wie üblich.